

Die Grabenverfüllung im nördlichen Aditus des Augster Theaters (Grabung 1992.55)

Autor(en): **Furger, Alex R. / Mees, Allard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst**

Band (Jahr): **14 (1993)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-395544>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Grabenverfüllung im nördlichen Aditus des Augster Theaters (Grabung 1992.55)

Alex R. Furger (mit einem Beitrag von Allard Mees)

Zum Fundmaterial von 1992

Bauphasen, Ablagerungen und Funde

Die Lage der Grabungen von 1992 im nördlichen Aditus des Dritten Theaters und die Beschaffenheit der Baureste und Sedimente brachten es mit sich, dass die drei grossen Theaterbauphasen in den Ablagerungen und im Fundmaterial sehr unregelmässig vertreten sind¹. So fanden sich weder ungestörte Fundschichten aus der Zeit des Ersten (szenischen) Theaters («Mauergrube» zu MR 9) noch klare Horizonte aus der Bauzeit des Zweiten (Arena-)Theaters («Mauergrube» zu MR 8).

Die fundführenden Sedimente und die gehobenen Fundkomplexe (FK) lassen sich verschiedenen Ereignissen zuweisen, die im folgenden auf sieben Ablageungseinheiten aufgeteilt werden (Abb. 1)²:

- ① **Bauhhorizont von Mauer 9** (unter Mauer 2): Bühnenmauer des Ersten Theaters: nur wenig, vermisches Material (nicht abgebildet).
- ② **Bauhhorizont von Mauer 8** (unter Mauer 1): eine Carcer-Mauer des Zweiten (Arena-)Theaters?: relativ wenig, vermisches Material (Auswahl Abb. 2).
- ③ **Einfüllung des Grabens, unterer Teil**: aus der Bauzeit des Zweiten Theaters *oder* aus seiner Nutzungszeit (d.h. etwas jünger als die Rinn- und Schwellsteine des nördlichen Arenatores), jedenfalls älter als die Bauzeit des Dritten Theaters: grosses, typologisch relativ einheitliches Fundensemble (Auswahl Abb. 3–10).
- ④ **Einfüllung des Grabens, oberer Teil**: wie unterer Teil der Grabenfüllung, wegen der grossen Fundmenge zu statistischen Vergleichszwecken aufgeteilt (vgl. z.B. Tab. 2–11; 13): grosses, typologisch relativ einheitliches Fundensemble (Auswahl Abb. 3–10).
- ⑤ **Deckschicht über dem verfüllten Graben**: ist aufgrund der Stratigraphie relativchronologisch wie die Grabenfüllung zu datieren (s. oben ③ und ④): grosses, typologisch relativ einheitliches Fundensemble (Auswahl Abb. 3–10).
- ⑥ **Abbruchschutt des Zweiten Theaters**: Schicht mit viel Mauertrümmern, Abbruchschutt und vereinzelt Quadern über dem Arenaboden bzw. über der Grabenverfüllung und entsprechender «Deckschicht»: grosses, der Grabenfüllung sehr ähnliches Fundensemble mit nur wenigen jüngeren Einzelstücken aus der Abbruchzeit des Zweiten Theaters (Auswahl Abb. 13).
- ⑦ **Bauhhorizont des Dritten Theaters**: Bauschichten zu den Mauern 1 und 2, Auffüllungen bis unter die

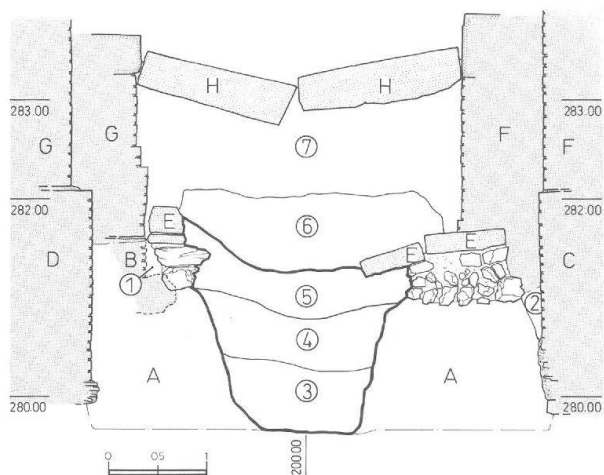


Abb. 1 Augst, Theatersanierung (Grabung 1992.55). Schematisches Querprofil durch den nördlichen Aditus mit den Schichtpaketen, die der Fundauswertung zugrunde liegen. M. 1:75.

- ① Bauhorizont von Mauer 9.
- ② Bauhorizont von Mauer 8.
- ③ Einfüllung des Grabens, unterer Teil.
- ④ Einfüllung des Grabens, oberer Teil.
- ⑤ Deckschicht über dem verfüllten Graben.
- ⑥ Abbruchschutt des Zweiten Theaters.
- ⑦ Bauhorizont des Dritten Theaters.
- A Anstehender Boden.
- B Mauer 9, stehengebliebener Fundamentrest des Ersten Theaters.
- C Mauer 8, Carcer(?) bzw. Teil der Eingangskonstruktion des Zweiten (Arena-)Theaters, westliche Begrenzung.
- D Mauer 5, dito, östliche Begrenzung.
- E Sandsteinpflasterung von Arenamauer und -tor (Unterlage) des Zweiten Theaters.
- F Mauer 1, vordere Bühnenmauer des Dritten Theaters.
- G Mauer 2, hintere Bühnenmauer des Dritten Theaters.
- H Sandsteinpflasterung im nicht überwölbten Teil des Aditus.

1 Zu sämtlichen Befunden s. I. Horisberger, Die Sondierungen von 1992 im nördlichen Aditus. In: M. Horisberger, I. Horisberger (mit Beiträgen von A. R. Furger und Ph. Rentzel), Das römische Theater von Augst. Sanierungs- und Forschungsarbeiten 1992. JbAK 14, 1993, 55ff. (in diesem Band).

2 FK-Konkordanz s. Tab. 12; zur Mengenzustimmung vgl. Tab. 2.

Sandsteinpflasterung im Aditus: grosses, der Grabenfüllung noch sehr ähnliches Fundensemble mit nur wenigen jüngeren Einzelstücken aus der Bauzeit des Dritten Theaters (Auswahl Abb. 15).

Da nicht alle diese Befunde eindeutig einem der drei Theaterbauten zuweisbar sind, zielen die Fragestellungen an das Fundmaterial in zwei spezielle Richtungen: Erstens kann mit dem «Graben-Komplex» ein sehr umfangreiches Fundmaterial des bislang in Augst nur wenig bekannten 2. Jahrhunderts vorgelegt werden, und zweitens sollen die 1992 ergrabenen Strukturen in die Theatergeschichte, wie sie in den letzten Jahren erarbeitet werden konnte, eingeordnet werden³.

Passscherben

Obwohl im Hinblick auf diesen Vorbericht keine systematische Auslegeordnung des über 8000 Fragmente umfassenden Keramikmaterials durchgeführt werden konnte, ergeben die mehr oder weniger zufällig erkannten Passscherben ein deutliches Bild (Tab. 1): Die – schon während der Ausgrabung schwer unterscheidbaren – Schichten innerhalb des Grabenkomplexes gehören eindeutig zusammen. Der untere Teil der Grabenverfüllung ist mit mehreren Passscherben mit dem oberen Teil und der Deckschicht verbunden. Das kann nur heissen, dass das ganze Erd- und Fundmaterial als *Einheit in kürzester Zeit* in den offenliegenden Graben kam (vgl. Abb. 1). Wie die ty-

pologischen Vergleiche zeigen, ist das *Graben-Material auch chronologisch sehr einheitlich* (Tab. 4–6; 8; 9; 11).

Die ältesten Komplexe, die Bauhorizonte zu den Mauern 9 und 8 (Abb. 1), waren nach Ausweis der Reliefsigillaten (Tab. 11) und anderer Funde nicht sauber von den oberen Schichten zu trennen und stark mit jüngeren Funden vermischt. Eine systematische Passscherben-Suche würde sicher ebenfalls die

- 3 C. Clareboets, A. R. Furger, Die Sondierungen durch die Orchestra des Augster Theaters 1985. JbAK 6, 1986, 55ff.; A. R. Furger, Die Grabungen von 1986/1987 an der Nordwestecke des Augster Theaters. JbAK 9, 1988, 7ff.; A. R. Furger, S. Deschler-Erb, Das Fundmaterial aus der Schichtenfolge beim Augster Theater. Typologische und osteologische Untersuchungen zur Grabung Theater-Nordwestecke 1986/87. Forschungen in Augst 15 (Augst 1992); P.-A. Schwarz, Zur Chronologie und Typologie der drei Theaterbauten von Augusta Rauricorum (Augst BL). Die vorläufigen Ergebnisse der Grabung 1990.51, Fläche 3 (Region 2A, Giebenacherstr. 22, Parzelle 521). JbAK 12, 1991, 33ff.; F. Hoek, Eine *porticus post scaenam* zum Dritten Theater von Augusta Rauricorum? Ergebnisse der Grabungen 1990.55 und 1991.55 an der Nordwestecke des Dritten Theaters. JbAK 13, 1992, 113ff.
 Augster Theaterchronologie (Stand Anfang 1993): Bau des Ersten (szenischen) Theaters: um 65–70 n.Chr.; Bau des Zweiten Theaters (Umbau in ein Arenatheater): um 100–120; Neubau des Dritten (szenischen) Theaters: um 200 (gleichzeitig Bau des Amphitheaters im Sichelengraben); Teilschäden am Dritten Theater (Abbruch? Erdbeben?): um 240–250; intensive Weiterbenutzung bis um 270–280; sporadische(?) Benutzung und Begehung der Anlage bis ins 4. Jahrhundert.

Tabelle 1: Augst, Theatersanierung (Grabung 1992.55). Passscherben zwischen den einzelnen Sedimenteinheiten (Auswahl; eine systematische Passscherbenkontrolle anhand der über 8000 Fragmente wurde nicht durchgeführt). Die Inventarnummern der betreffenden Passscherben setzen sich zusammen aus: 1992.55, den Fundkomplex-Nummern (D0...) und den Nummern in den einzelnen Feldern.

Sediment-einheit: Fundkomplex (D0...)	Passscherben													
	Abb. 6,4	Abb. 6,13	Abb. 4,2	Abb. 8,19	Abb. 3,14	Abb. 9,21	Abb. 8,12	Abb. 5,10,11	Abb. 7,24	Abb. 4,14	Abb. 10,2	Abb. 4,5	Abb. 10,3	Abb. 4,23
Bauhorizont 3. Theater: (D01016)	3													
Abbruchschutt 2. Theater: (D01066)		4												
Deckschicht über Graben: (D01080)			12											
(D01127)			38	156	91f.	225	160							
(D01128)								93	187					
(D01143)										36				
Grabenfüllung, oberer Teil: (D00387)			38			67								
(D01033)											13			
(D01050)		12												
(D01051)								21						
(D01069)			15											
(D01102)				36						157	120	22	81	204
(D01130)														153
Grabenfüllung, unterer Teil: (D01031)					3									
(D01059)					287f.							38	195	
(D01073)										169		44		
(D01084)												32		
(D01086)	11										94			
(D01088)								13						
(D01103)														
(D01120)							17			374		259		377

Vermischung mit jüngeren Zonen bzw. die schwere Trennbarkeit der Sedimente an den frühen Mauern 9 und 8 bestätigen.

Ähnliches ist auch für die jüngsten Horizonte, den Abbruchschutt des Zweiten und den Bauhorizont des

Dritten Theaters (Abb. 1), festzustellen. Diese Sedimente enthalten viel «altes» Material ähnlich wie die Grabenfüllung, in einigen Fällen sogar Passscherben (Tab. 1) und nur wenige Funde aus der Zeit der Sedimentation⁴.

Das Fundmaterial aus den frühen Bauphasen (Erstes szenisches Theater und Bau des Zweiten [Arena-]Theaters)

Bauhorizont von Mauer 9

Mauer 9 ist der unterste Rest der Bühnenmauer des Ersten Theaters, *auf* den die innere Bühnenmauer 2 des Dritten Theaters zu stehen kam⁵. Keiner der beiden Fundkomplexe (nicht abgebildet), die dem Bauhorizont von Mauer 9 zuweisbar sind, war stratigraphisch eindeutig von jüngeren Sedimenten zu trennen. Es verwundert bei den kleinen, vermischten Komplexen daher nicht, dass keine datierende Keramik aus der Bauzeit des Ersten Theaters namhaft gemacht werden kann. Fundkomplex D01078 weist ein Spektrum von etwa 30 bis 100 n.Chr. auf; der noch kleinere Komplex D01161 von etwa 40 bis 90 n.Chr. Sigillaten in beiden Fundkomplexen wie z.B. Drag. 42 (1×), Drag. 35/36 (2×), Curle 11 (1×) oder Drag. 37 (12×) unterstreichen die Durchmischung mit Stücken aus der Zeit *nach* dem Bau des Ersten Theaters (Tab. 13)⁶.

Bauhorizont von Mauer 8

Ähnliches gilt auch für den Bauhorizont zur Carcer(?) -Mauer 8 des Zweiten Theaters (unter Mauer 1): Die Fundkomplexe enthalten auffallend viel Material, das für diese Bauphase zu jung ist⁷, woraus gefolgert werden kann, dass die betreffenden Sedimente auf der Ausgrabung nicht zu trennen waren. Die spärlichen frühesten Elemente gehen in claudisch-neronische Zeit zurück (FK D01054, D01072, D01077 und D01121), so auch ein grauer Steilrandtopf (Abb. 2,4)⁸. Funde aus der eigentlichen Bauzeit des Zweiten Theaters⁹ sind kaum auszumachen; einzig die Randhöhen der 13 messbaren Drag. 37-Schüsseln sind mit durchschnittlich 30,3 mm (Tab. 10) etwas niedriger und entsprechen eher den Proportionen der La Graufesenque- und Banassac-Ware jener Zeit¹⁰.

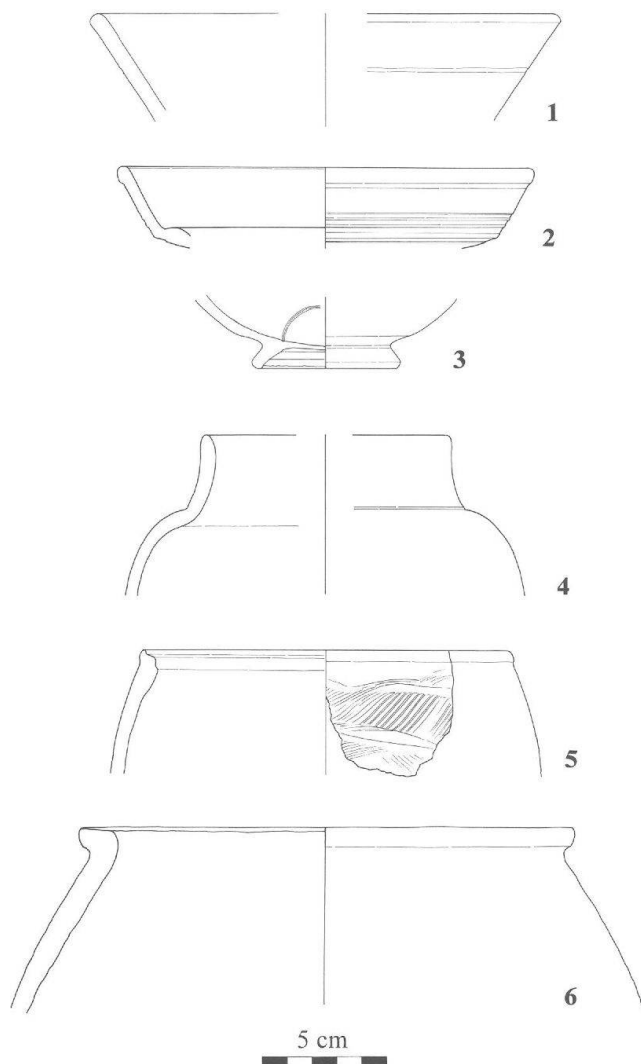


Abb. 2 Augst, Theatersanierung (Grabung 1992.55). Keramisches Fundmaterial aus dem Bauhorizont von Mauer 8, d.h. aus dem Fundamentbereich wohl einer Carcer-Mauer des Zweiten (Arena-)Theaters (Auswahl). Die Fundkomplexe haben aber Kontakt zu jüngeren Schichten und sind eindeutig vermischt. Kurzkatalog s. Abbildungsnachweis. M. 1:3.

4 S. unten mit Abb. 13–15.

5 Vgl. I. Horisberger (wie Anm. 1).

6 Um 65–70 n.Chr. (s. Anm. 3).

7 So könnten die abgebildeten Beispiele (Abb. 2,1.2.5.6) ebenso gut aus dem jüngeren Graben (Abb. 3–10) stammen, und die beiden Drag. 37-Stücke aus Lezoux (Tab. 11) dürften um 100–120 n.Chr. noch gar nicht auftreten.

8 Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 84 Abb. 62.

9 S. Anm. 3.

10 Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 64 Abb. 43, Phasen 11–13 und Abb. 44.

Die Grabeneinfüllung (Zweites [Arena-]Theater)

Fundstatistik und Schichtgenese

Sowohl die Keramiktypen als auch die statistischen Parameter lassen *keine zeitliche Abfolge* der – willkürlich getrennten – unteren und der oberen Grabenhälfte sowie der Deckschicht über dem Graben erkennen. Schon dies weist auf eine rasche Verfüllung hin (vgl. oben mit Tab. 1). So sind die Herkunftsorte der Reliefsigillaten¹¹ in allen drei Sedimenteinheiten etwa gleich stark vertreten (Tab. 11) mit durchschnittlich etwa 50% Ware aus La Graufesenque, 40% aus Banassac und knapp 10% aus Lezoux (vgl. Abb. 5,4–17; 6,1–25). Die Anteile der verschiedenen Sigillatatypes schwanken innerhalb der drei Graben-Teilkomplexe kaum, und eine innere chronologische Tendenz ist in keinem Falle festzustellen (Tab. 4–6; 8; 9). Auch der Glanzton-Anteil schwankt innerhalb des Grabens nicht (Tab. 2). Wie schon festgehalten, muss der ganze Graben kurzfristig und in einem Guss verfüllt worden sein.

Die Keramikscherben machten schon während der Ausgrabung den Eindruck einer *geringen Fragmentierung*: Viele Gefäßbruchstücke, insbesondere einige TS-Reliefschüsseln Drag. 37, sind auffallend gross. Die sehr zahlreichen Kleinfragmente bewirken aber ein relativ niedriges Scherben-Durchschnittsgewicht von 18,5 bis 19,2 Gramm pro Bruchstück (Tab. 2). Darin unterscheidet sich die Grabeneinfüllung aber keineswegs von den anderen Schichten in der Aditus-Gr-

abung von 1992 oder den Schichten von der Theater-Nordwestecke 1986/87 mit einem Scherben-Durchschnittsgewicht von 19,6 Gramm (Tab. 2)¹². Rückschlüsse auf die Umstände der Grabenverfüllung sind daraus also nicht abzuleiten.

Um den Charakter der Grabeneinfüllung besser beurteilen zu können, wurden die *Schichtvolumina* aller hier besprochenen stratigraphischen Einheiten (Abb. 1) ermittelt. Die daraus resultierenden *Keramikdichten* erreichen im Graben Maximalwerte (Tab. 3: Fragmentzahl bzw. Scherbengewicht pro Kubikmeter Sediment). In einem Aspekt unterscheidet sich die Grabeneinfüllung aber sehr deutlich von anderen Fundschichten: Die Terra sigillata ist mit 35,9 bis 47,5 Prozent der gesamten Keramik im Graben ausserordentlich stark vertreten (Tab. 2 und 3). Die anderen Sedimente im Aditus wiesen nur 15,9–20,3% Sigillata auf, und auch die Schichten von der Theater-Nordwestecke erbrachten Werte von nur 16,8% im Mittel. Dort, knapp ausserhalb der Theateranlage, schwanken die Sigillataanteile allerdings beträchtlich. Werte über 40% wie in unserem Graben finden sich nur in den Phasen 6 bis 8, d.h. etwa zur Bauzeit des Ersten Theaters im 7. Jahrzehnt des 1. Jahrhunderts¹³. Es

11 Ich habe an dieser Stelle Allard Mees (Offenburg) für seine Durchsicht des umfangreichen Materials (über 3000 Sigillaten) und die Gruppierung nach Herkunftsorten zu danken. Er hat auch die in den Abbildungen 5 und 6 vereinigten, für die Datierung der Grabenverfüllung wichtigen Reliefsigillaten aus La Graufesenque, Banassac und insbesondere aus Lezoux zusammengestellt.

12 Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 146 Tab. 76–77.

13 Furger (1988, wie Anm. 3) 117f. Tab. 8; Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 37f. Abb. 19 Tab. 3.

Tabelle 2: Augst, Theatersanierung (Grabung 1992.55). Mengenstatistik der Keramik (zu den Vergleichszahlen unten s. Anm. 12).

Fundserie/ Schichtpaket	Keramik (gesamt)			Terra sigillata		Glanzton	
	Anz. (n)	Gew. (g)	Gew./ Frgm.	Anz.	(%)	Anz.	(%)
Bauhorizont Drittes Theater:	276	5356	19.4	56	20.3	2	0.7
Abbruch Zweites Theater:	189	3714	19.7	30	15.9	3	1.6
Deckschicht über Graben:	1677	32143	19.2	602	35.9	16	1.0
Grabenfü- llung, oberer Teil:	2740	51554	18.8	1176	42.9	46	1.7
Grabenfü- llung, unterer Teil:	2659	49076	18.5	1262	47.5	37	1.4
Bauhorizont von Mauer 8 (unter MR 1):	440	7635	17.4	161	36.6	2	0.5
Bauhorizont von Mauer 9 (unter MR 2):	166	3469	20.9	30	18.1	0	0.0
Z. Vergleich: Theater- Nordwestecke alle Phasen:	13989	274205	19.6	2353	16.8	551	3.9

Tabelle 3: Augst, Theatersanierung (Grabung 1992.55). Schichtvolumina und Keramikdichte in den einzelnen Schichtpaketen. Die älteren Bauhorizonte zu den Mauern 9 und 8 wurden zu wenig separiert, um in die Statistik aufgenommen werden zu können (zum Vergleich Augst, Theater-Nordwestecke s. Anm. 12). Die Stück- und Gewichtszahlen können Tab. 2 entnommen werden.

Fundserie/ Schichtpaket	Schicht- volumen m³	Keramikdichte (gesamt)		Sigillata- dichte Anz. TS/ m³
		Anz. Frgm/m³	Gramm/ m³	
Bauhorizont Drittes Theater:	21,2	13	254	3
Abbruchschutt Zweites Theater:	~ 10,0	19	371	3
Deckschicht über Grabenfüllung:	8,4	201	3849	72
Grabenfüllung, oberer Teil:	24,0	114	2152	49
Grabenfüllung, unterer Teil:	16,0	166	3067	79
Zum Vergleich: Augst-Theater- Nordwestecke: alle Phasen:	108,0	130	2538	22

erschiene mir allerdings unerklärlich, dass der auffallend *hohe Sigillataanteil* im Aditus-Graben – in über 40 m³ umgelagertem Siedlungsschutt – allein durch die Sedimentationsumstände dieses Auffüllmaterials bedingt ist¹⁴.

Schon während der Ausgrabung im nördlichen Augster Theater-Aditus fiel auf, dass äusserst *wenig Metallfunde* zum Vorschein kamen. In den drei Teilkomplexen der Grabenverfüllung – unten, oben und Deckschicht – kommen auf 100 Keramikfragmente nur 2–3 Eisenobjekte; Bronzen kamen insgesamt sogar nur zwei Stück zutage, zudem eine einzige Münze, nämlich ein halbiertes As des Augustus (geprägt 20 v.–14 n.Chr.; Inv. 1992.55.D01128.1). Auf das Sedimentvolumen bezogen, macht dies 3,2 bis 4,5 Eisenfragmente pro Kubikmeter aus. Dass die Verhältnisse in autochthon entstandenen Siedlungsschichten ganz anders sind, zeigt ein Vergleich mit den Schichten ausserhalb des Aditus an der Theater-Nordwestecke¹⁵: Hier kommen auf 100 Keramikstücke 4–15 Eisenfragmente und etwa eine Bronze. Pro Kubikmeter Schichtinhalt fielen hier 3–38 Eisenteile an. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich im Füllmaterial des Aditus-Grabens durchschnittlich halb so viel Eisen und 36mal weniger Bronzen befanden, als dies normalerweise in Augster Schichten der Fall ist¹⁶. Das Material muss daher vor dem Verfüllen in den Graben *nach Wiederverwertbarem durchsucht* worden sein!

All diese Beobachtungen führen zum Schluss, dass der zeitlich recht homogene Sedimentinhalt des verfüllten Grabens – mit relativ wenigen Altstücken (z.B. Sigillata-Imitationen oder TS-Schüsseln Drag. 29) – zeitgenössischen *Kehricht* darstellt, der zudem noch nach recycelbaren Rohstoffen durchsucht worden war. Dafür spricht auch die extrem grosse Keramikdichte (Tab. 3). Wäre irgendetwas Aushubmaterial aus der Umgebung zur Einfüllung des Grabens verwendet worden, so hätten wir mit einem heterogenen «Mischmasch» und vielen Funden vom frühen 1. Jahrhundert an zu rechnen¹⁷. Auch die sedimentologischen Untersuchungen von Ph. Rentzel bestätigen die rasche Einfüllung von «zeitgenössischem» Kehricht und Schutt in den Graben, der nur kurze Zeit offen gelegen haben kann¹⁸.

Terra sigillata

Methodische Vorbemerkungen

Der Graben hat 3040 Sigillatafragmente geliefert. Davon sind 1901 bzw. 63% formal bestimmbar (Tab. 13). Der Komplex eignet sich daher gut für eine chronologische Einstufung mittels Vergleichen mit auswärtigen Sigillataspektren auf statistischem Wege. Wie wir oben feststellen konnten, unterscheiden sich die drei stratigraphisch mehr oder weniger gut trennbaren Teilkomplexe «Grabenfüllung, unterer Teil», «Grabenfüllung, oberer Teil» und «Deckschicht über dem Graben» kaum voneinander und lassen auch keine chronologische Feinabfolge erkennen (Tab. 4–6; 8; 9). Die Auswahl an keramischem Fundmaterial wird daher auch in den Abbildungen 3–10 nicht auf-

geteilt; die Fundlage innerhalb des Grabens geht aus dem Abbildungsnachweis hervor.

Besonders auffallend ist auch der hohe *relative TS-Anteil* von durchschnittlich gut 40% im Grabenmaterial (Tab. 2). Ähnliches war – wenn auch mit 25–30% etwas weniger deutlich – in den etwa gleichzeitigen Phasen 13 und 14 aus der Nordwestecke-Stratigraphie zu beobachten¹⁹. Dies mag mit einer sich im 2. Jahrhundert verbessernden Versorgungssituation mit Sigillata-Geschirr zusammenhängen, wie etwa die TS-Anteile von je 27% in Oberwinterthur-Römerstrasse (Phase C2) und Hesselbach oder die etwas spätere Situation mit 33% in Holzhausen nahelegen²⁰.

- 14 Es scheinen vielmehr chronologische Gründe zu sein, die – im 2. Jh. – zum hohen Sigillata-Anteil im Graben führen (dazu unten mit Anm. 20).
15 Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) Tab. 76 und Katalog 172ff.
16 Die Durchschnittswerte ergeben im Detail:

Metallfunde	Eisen		Bronze	
	Anz. pro 100 Ker.	Anz. pro m ³ Sed.	Anz. pro 100 Ker.	Anz. pro m ³ Sed.
Aditus, Graben-Verfüllung:	2,47	3,62	0,04	0,06
Teilbereiche				
Deckschicht	2,27	4,52	0,06	0,12
Graben oben	2,85	3,25	0,04	0,04
Graben unten	2,22	3,69	0,04	0,06
Nordwestecke, alle Schichten:	5,35	6,63	1,02	1,27
Schwankungsbereich	min.	0,38	0,72	0,36
	max.	26,87	38,76	7,46

- 17 Vgl. die Mischsedimente aus der Bauzeit des Dritten Theaters von der Theater-Nordwestecke (Aushub für das tiefe Bühnenmauerfundament durch alle älteren Schichten hindurch): Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 459 (Phase 15).
18 Vgl. Ph. Rentzel, Bericht zu den geologischen Untersuchungen von Boden- und Mörtelproben aus der Grabung Augst 1992.55 (Sanierung römisches Theater). In: Horisberger (wie Anm. 1), Abb. 38–43. – Gegen eine lange Offenlegung des Grabens sprechen die fast senkrechten Grabenränder (vgl. I. Horisberger [wie Anm. 1] Anm. 16–17 Abb. 10; 11; 17 und 20).
19 Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 37f. Abb. 19–20.
20 Ich beziehe mich bei den folgenden statistischen Vergleichen auf die Grafiken und Quellenangaben bei Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 46ff. mit den Grafiken Abb. 28–61 und Vergleichsstationen 141ff. – Ebenfalls erhöhte TS-Anteile sind bei Fundserien des 2. Jahrhunderts aus Baden und Solothurn zu beobachten (unpubliziert; Mitteilung C. Schucany).

Tabelle 4: Augst, Theatersanierung (Grabung 1992.55). Anzahl und Mengenverhältnisse der wichtigsten TS-Saucenschälchenformen. Basis (100%) = Summe aller in den Tabellen 4–6; 8 und 9 berücksichtigten Sigillaten.

	Drag. 24		Drag. 27		Drag. 33	
	n	%	n	%	n	%
Bauhorizont 3. Theater	0	0,0	6	15,0	0	0,0
Abbruchschutt 2. Theater	0	0,0	2	9,1	1	4,5
Deckschicht über Graben	2	0,5	22	5,4	21	5,2
Grabenfüllung, oberer Teil	1	0,1	89	11,9	39	5,2
Grabenfüllung, unterer Teil	2	0,3	63	8,4	45	6,0
zum Vergleich: Augst, Theater-Nordwestecke:						
	n	%	n	%	n	%
Phase 16 (Zerstörung 3. Th.)	2	0,9	17	7,5	16	7,0
Phase 15 (Bau 3. Theater)	3	1,2	22	9,0	11	4,5
Phase 14	0	0,0	3	4,4	1	1,5
Phase 13	0	0,0	17	16,7	5	4,9
Phase 12 (Bau 2. Theater)	1	1,4	14	19,2	0	0,0
Phase 11	1	1,2	7	8,6	0	0,0

TS-Saucenschälchen

Unter den TS-Tassen bzw. Saucenschälchen dominieren Drag. 27 (8,6%); Drag. 33 (5,5%) sind noch etwas schwächer vertreten, während die «älteren» Drag. 24 auf unter 1% gesunken sind (Tab. 4). Innerhalb der an der Nordwestecke des Augster Theaters erarbeiteten Chronologie passt dies gut zu den dortigen Phasen 13 (nach dem Bau des Zweiten Theaters) bis 15 (Bau des Dritten Theaters; Tab. 4), d.h. unser längs durch die Arena verlaufende Graben muss mit Material verfüllt worden sein, das nach dem Bau des Zweiten (Arena-)Theaters in Gebrauch war.

Damit ist ein deutlich jüngerer Horizont als die spätesten Vindonissa-Fundserien erreicht²¹. Auch das um 120 n.Chr. aufgelassene Kastell Oberstimm weist noch nicht so viele Drag. 33 auf wie unsere Grabenfüllung, ebensowenig die etwa gleichzeitigen Ensembles «Römerstrasse C2» und «Kirchhügel C» von Oberwinterthur. Besser vergleichbar ist das vornehmlich im 2. Jahrhundert belegte Kastell Burladingen. Im dendrochronologisch um 170 datierten Grabhügel von Siesbach sind Drag. 33 schon etwas häufiger als Drag. 27²², und im erst um 115/125 gegründeten, aber bis ins 3. Jahrhundert belegten Kastell Ellingen sind Drag. 33 bereits 6mal häufiger als Drag. 27²³. An Fundplätzen des 3. Jahrhunderts fehlen Drag. 27 praktisch ganz. Allein aufgrund der TS-Saucenschälchen-Anteile lässt sich der Zeitpunkt unserer Grabenfüllung in die Zeit zwischen 120 und 170 eingrenzen.

TS-Teller

Für die TS-Teller unseres Graben-Ensembles ist charakteristisch, dass

1. Drag. 15/17 beinahe verschwunden sind,
2. Drag. 35/36 extrem stark²⁴ – fast so zahlreich wie Drag. 18 – vertreten sind, und
3. Curle 15/Niederbieber 2, Drag. 42 und Drag. 46 als

Tabelle 5: Augst, Theatersanierung (Grabung 1992.55). Anzahl und Mengenverhältnisse der wichtigsten TS-Tellerformen. Basis (100%) = Summe aller in den Tabellen 4–6; 8 und 9 berücksichtigten Sigillaten.

	Drag. 15/17		Drag. 18/31		Drag. 32	
	n	%	n	%	n	%
Bauhorizont 3. Theater	0	0,0	8	20,0	0	0,0
Abbruchschutt 2. Theater	1	4,5	3	13,6	0	0,0
Deckschicht über Graben	3	0,7	83	20,4	0	0,0
Grabenfüllung, oberer Teil	7	0,9	149	20,0	0	0,0
Grabenfüllung, unterer Teil	4	0,5	190	25,4	0	0,0
zum Vergleich: Augst, Theater-Nordwestecke:						
	n	%	n	%	n	%
<i>Phase 16 (Zerstörung 3. Th.)</i>	5	2,2	23	10,1	1	0,4
<i>Phase 15 (Bau 3. Theater)</i>	20	8,2	46	18,8	0	0,0
<i>Phase 14</i>	2	2,9	14	20,6	0	0,0
<i>Phase 13</i>	1	1,0	20	19,6	0	0,0
<i>Phase 12 (Bau 2. Theater)</i>	3	4,1	6	8,2	0	0,0
<i>Phase 11</i>	4	4,9	8	9,9	0	0,0

typische, auch wenn nicht besonders häufige, Formen ins Auge stechen (Abb. 3,14–31)²⁵.

Auch hier wird deutlich, dass wir uns zeitlich zwischen dem Bau des Zweiten und des Dritten Theaters befinden, an der Theater-Nordwestecke den Phasen 13 und 14 entsprechend (Tab. 6 und 8).

Die Mengenverhältnisse der TS-Teller (Tab. 5) und weiterer Tassen-/Tellerformen (Tab. 6) widerspiegeln die Situation bald nach der jüngeren Grabenfüllung von Rottweil III oder nach dem Ende von Frankfurt-Heddernheim, Periode I²⁶. Auch in Oberstimm und Hesselbach – zwei in der 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts aufgegebenen Kastellen – ist Drag. 15/17 zwar schon ganz zurückgetreten, aber die Werte für Drag. 35/36 liegen noch deutlich hinter jenen für Drag. 18 zurück.

Im Grabhügel von Siesbach (dendrodatiert um 170 n.Chr.) ist die Entwicklung bereits etwas weiter fortgeschritten, als sie sich in unserem Graben-Komplex zeigt: Drag. 18 ist hinter Drag. 35/36 etwas zurückgetreten und Drag. 42/46 ist zusammen mit Curle 15/Niederbieber 2 stärker als Drag. 35/36 präsent²⁷ – ein

21 Vgl. Anm. 20 (zum TS-Saucenschälchenspektrum bes. Abb. 28).

22 A. Abegg, Der römische Grabhügel von Siesbach, Kreis Birkenfeld. Trierer Zeitschrift 52, 1989, 171ff. Abb. 4 und 23.

23 W. Zanier, Das römische Kastell Ellingen. Limesforschungen 23 (Mainz 1992) 132 Tab. 11.

24 Drag. 36 ist auch in – dickwandiger! – Schlüsselgröße mit bis zu 30 cm Durchmesser vertreten (Abb. 4,1–2); vgl. Oberstimm (25–29 cm Durchmesser): H. Schönberger, H.-G. Simon et al., Kastell Oberstimm. Die Grabungen von 1968 bis 1971. Limesforschungen 18 (Berlin 1978) Taf. 57, C612.654.

25 In den Schichten an der Nordwestecke des Augster Theaters treten Drag. 46 und 42 extrem selten und erst spät – ab dem Bau des Dritten Theaters – auf (in den Phasen 15–22): Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 50.

26 Vgl. Anm. 20.

27 Abegg (wie Anm. 22) Abb. 4 und 23. – Im Kastell Ellingen, dessen Fundmaterial schwerpunktmässig die 2. Hälfte des 2. Jh. vertritt, dominieren allerdings Teller Drag. 18 und insbesondere Drag. 31 mit zusammen 206 Exemplaren, denen nur 19 Drag. 35/36 sowie 4 Drag. 42/46/Curle 15 gegenüberstehen (Zanier [wie Anm. 23] 131f. Tab. 11).

Tabelle 6: Augst, Theatersanierung (Grabung 1992.55). Anzahl und Mengenverhältnisse der wichtigsten Gruppen von Tassen-/Tellerformen aus TS (* Drag. 42/46 inklusive Curle 15/Niederbieber 2 und Niederbieber 7). Basis (100%) = Summe aller in den Tabellen 4–6; 8 und 9 berücksichtigten Sigillaten.

	Drag. 22/23		Drag. 35/36		Drag. 42/46*	
	n	%	n	%	n	%
Bauhorizont 3. Theater	0	0,0	7	17,5	1	2,5
Abbruchschutt 2. Theater	0	0,0	5	22,7	1	4,5
Deckschicht über Graben	2	0,5	87	21,4	24	5,9
Grabenfüllung, oberer Teil	2	0,3	119	16,0	32	4,3
Grabenfüllung, unterer Teil	1	0,1	130	17,4	25	3,3
zum Vergleich: Augst, Theater-Nordwestecke:						
	n	%	n	%	n	%
<i>Phase 16 (Zerstörung 3. Th.)</i>	0	0,0	31	13,7	2	0,9
<i>Phase 15 (Bau 3. Theater)</i>	0	0,0	31	12,7	2	0,8
<i>Phase 14</i>	1	1,5	12	17,6	0	0,0
<i>Phase 13</i>	3	2,9	15	14,7	0	0,0
<i>Phase 12 (Bau 2. Theater)</i>	0	0,0	9	12,3	0	0,0
<i>Phase 11</i>	3	3,7	9	11,1	0	0,0

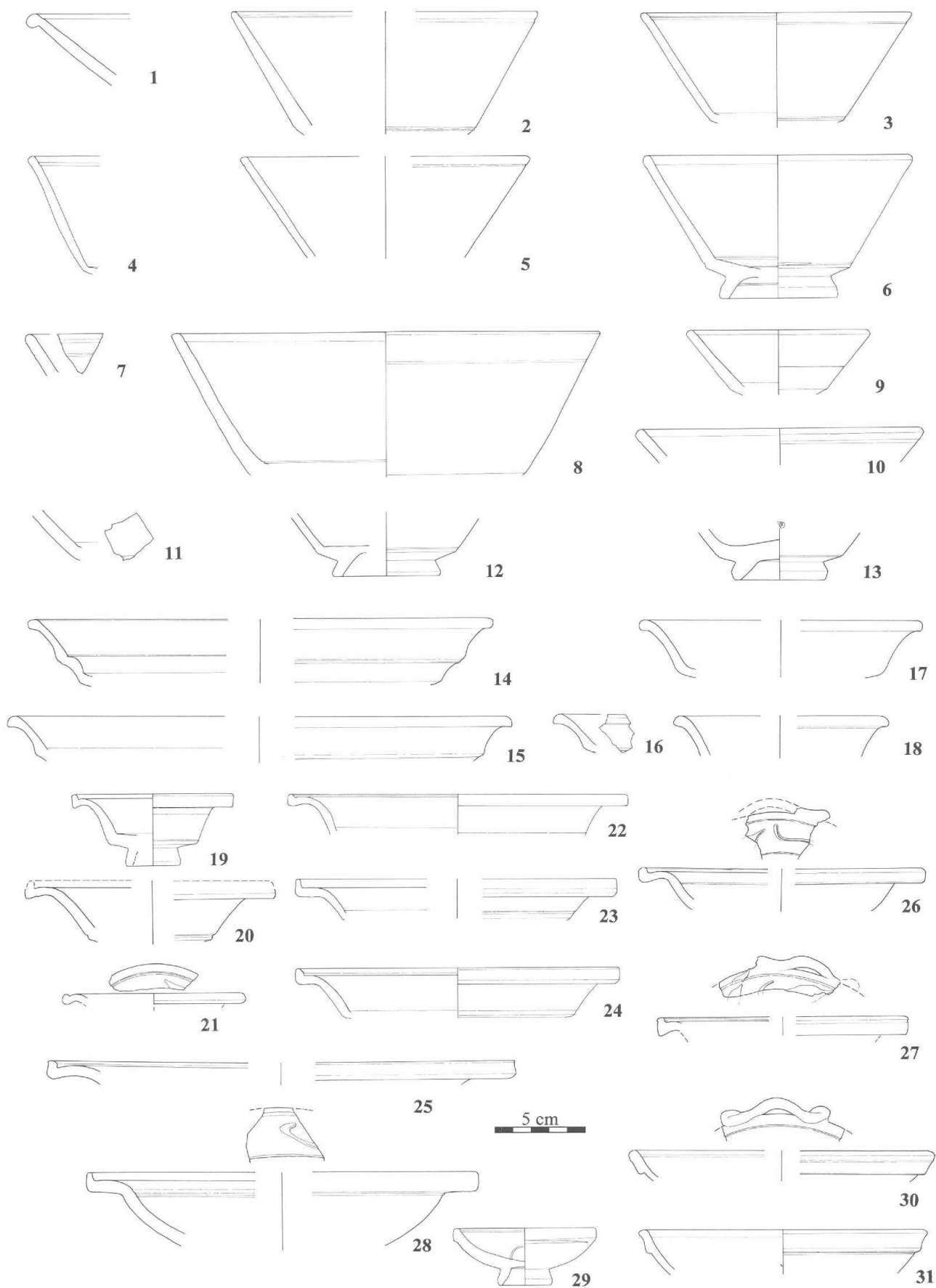


Abb. 3 Augst, Theatersanierung (Grabung 1992.55). Keramisches Fundmaterial aus der Verfüllung des grossen Grabens im nördlichen Aditus: 1–31 Terra sigillata (Auswahl, ausgeklammert sind in erster Linie Drag. 27). Kurzkatalog s. Abbildungsnachweis. Fortsetzung s. Abb. 4–10. M. 1:3.

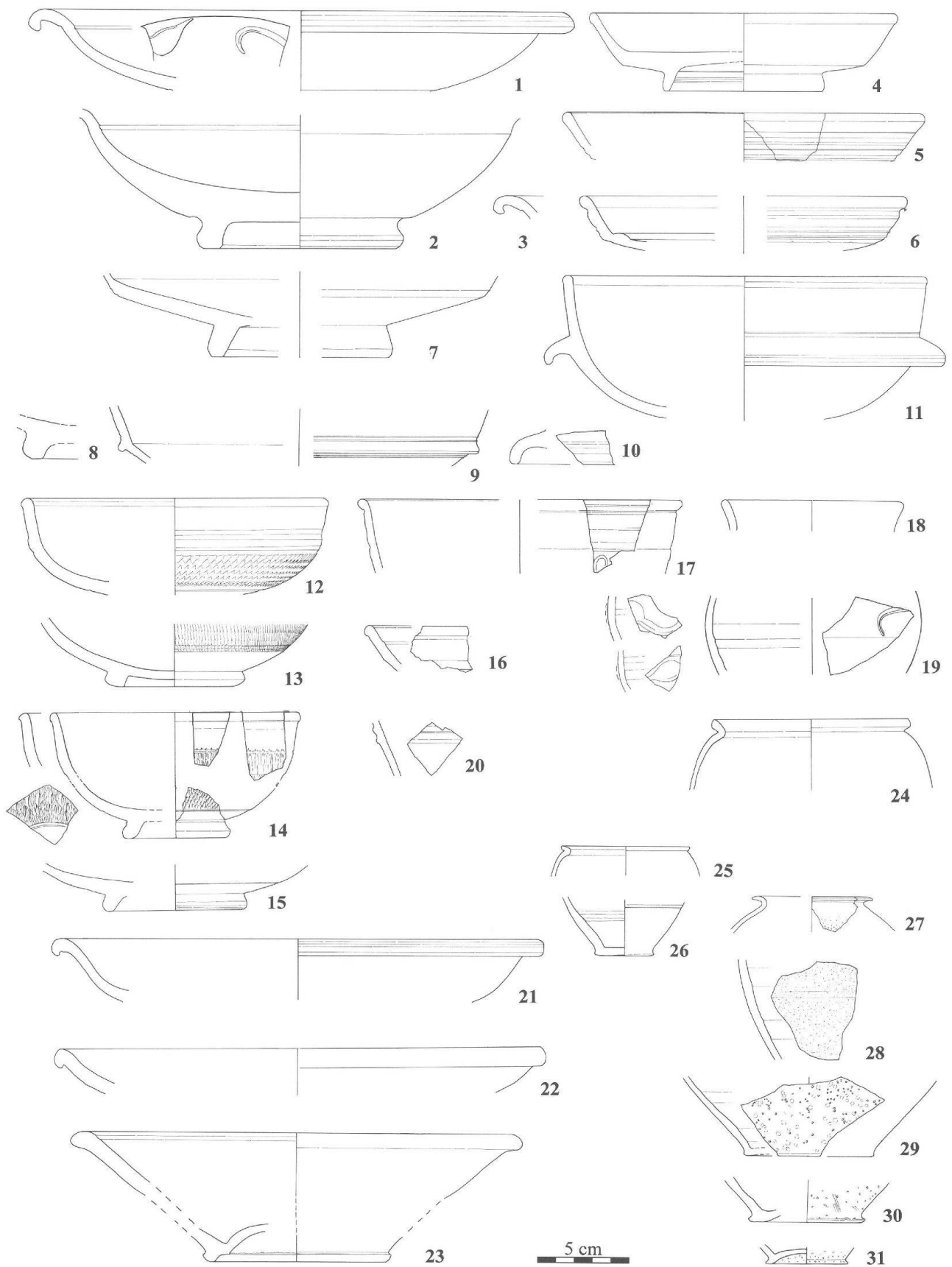


Abb. 4 Augst, Theatersanierung (Grabung 1992.55). Keramisches Fundmaterial aus der Verfüllung des grossen Grabens im nördlichen Aeditus: 1–20 Terra sigillata; 21–23 TS-Imitationen; 24–26 Glanzton; 27–31 Glanzton mit Griesbewurf (Auswahl, ausgeklammert sind in erster Linie Drag. 18, Drag. 35/36, Hofheim 12, Curle 11 sowie die Reliefsigillaten [vgl. Abb. 5; 6]). Kurzkatalog s. Abbildungsnachweis. Fortsetzung s. Abb. 7. M. 1:3.

Phänomen, das vielleicht auch mit der gerade diese Formen bevorzugenden Beigabensitte zusammenhängen mag²⁸.

Aufgrund der grossen Materialfülle – es konnten immerhin 121 Messungen gemacht werden – habe ich versuchsweise die *Randhöhen der Drag. 18-Teller* aufgenommen (Tab. 7)²⁹. Auch dieses Indiz spricht dafür, dass unser Graben-Material jünger ist als die Funde von Rottweil III oder Oberstimm.

Tabelle 7: Augst, Theatersanierung (Grabung 1992.55). Randhöhen (mm) der TS-Teller Drag. 18.

Randhöhen Drag. 18	Bauhorizont MR 9	Bauhorizont MR 8	Grabenfüllung, unten	Grabenfüllung, oben	Deckschicht über Graben	Abbruch Zweites Theater	Bau Drittes Theater
Anz. Messungen	1	6	52	43	26	1	3
Mittelwert (mm)	(36.0)	(32.2)	31.7	32.5	33.6	-	(28.3)
Minimum (mm)	36	28	25	19	24	0	26
Maximum (mm)	36	41	39	39	37	0	30
Standardabw.	0.0	4.3	3.5	4.1	3.1	0.0	1.7

Unter den vielen TS-Tellern finden sich mehrere Drag. 15/17-Stücke, die einen weniger geschwungenen Rand als die früheren Stücke³⁰ aufweisen, jedoch auffallend stark gerillt sind (Abb. 4,5,6). Eine Entsprechung findet sich am Theater-Ostrand, bezeichnenderweise aus der Bauzeit des Zweiten (Arena-)Theaters³¹ und in anderen Fundstellen aus der Spätzeit dieser Tellerform³².

Glatte TS-Schüsseln

Charakteristisch an den – nicht sehr häufigen – glatten TS-Schüsseln in unserem Ensemble ist, dass Curle 11 mit dem Barbotine-Kragenrand die grazilere, unverzierte Vorgängerform Hofheim 12 knapp überflügelt hat und die Folgeform Drag. 38/Niederbieber 20 eben einsetzt (Abb. 4,10,11; Tab. 8)³³. Übertragen auf

Tabelle 8: Augst, Theatersanierung (Grabung 1992.55). Anzahl und Mengenverhältnisse der wichtigsten Schüsselformen glatter TS (* Drag. 38 inklusive Niederbieber 20). Basis (100%) = Summe aller in den Tabellen 4–6; 8 und 9 berücksichtigten Sigillaten.

	Hofheim 12		Curle 11		Drag. 38*	
	n	%	n	%	n	%
Bauhorizont 3. Theater	0	0,0	3	7,5	0	0,0
Abbruchschutt 2. Theater	0	0,0	1	4,5	0	0,0
Deckschicht über Graben	1	0,2	1	0,2	0	0,0
Grabenfüllung, oberer Teil	2	0,3	2	0,3	1	0,1
Grabenfüllung, unterer Teil	1	0,1	8	1,1	1	0,1
zum Vergleich: Augst, Theater-Nordwestecke:						
	n	%	n	%	n	%
Phase 16 (Zerstörung 3. Th.)	3	1,3	5	2,2	0	0,0
Phase 15 (Bau 3. Theater)	3	1,2	4	1,6	1	0,4
Phase 14	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Phase 13	0	0,0	1	1,0	0	0,0
Phase 12 (Bau 2. Theater)	4	5,5	2	2,7	0	0,0
Phase 11	3	3,7	1	1,2	0	0,0

die Stratigraphie an der Theater-Nordwestecke befinden wir uns irgendwo zwischen den Phasen 13 und 15, also in der Zeit der Arenatheater-Benützung (Tab. 8)³⁴.

Ein anderes Charakteristikum sind die Schüsseln Niederbieber 16 mit Steilrand und Riffelmuster, deren Profil Drag. 37 nachahmt und die sowohl in echter Sigillatetechnik als auch als stumpfporange Imitation vorkommen (Abb. 4,12–14). Sie treten im 2. Jahrhundert auf³⁵ und halten sich – in meist oranger Technik – bis ins 3. Jahrhundert³⁶ und werden dann oft auch lokal gefertigt und individuell mit den verschiedensten Stempel- und Rollmustern verziert³⁷.

Relief-TS-Schüsseln

In lange bewohnten Zivilsiedlungen wie Augst/Kaiseraugst kann immer wieder festgestellt werden, dass sich ältere Keramikformen noch länger und vor allem häufiger als «Altstücke» im Fundmaterial finden als z.B. in kurz belegten Militärplätzen. Dies ist besonders deutlich bei den Reliefsigillaten. Vor allem ist zu beobachten, dass Bruchstücke von Drag. 29 oft noch bis ins 2. Jahrhundert hinein in den Boden gelangt sind, obwohl inzwischen ausschliesslich die modernere Form Drag. 37 auf dem Markt war³⁸. Dies zeigte sich in den Schichten an der Nordwestecke aus der uns interessierenden Benutzungszeit des Zweiten (Arena-)Theaters, wo in den entsprechenden Phasen 13 und 14 immer noch jede dritte bzw. jede zwölfte

- 28 So z.B. auch in den Gräberfeldern von Avenches-Port/FR, Weil am Rhein (D) (Furger/Deschler-Erb [wie Anm. 3] 50 Abb. 32, unten) oder Reinach/BL (A. R. Furger, Die ur- und frühgeschichtlichen Funde von Reinach BL [Neolithikum bis Hochmittelalter]. Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte 3 [Derendingen 1978] Taf. 10,216; 11,220–234).
- 29 Zur Methodik s. Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 54f. Tab. 4–5 Abb. 36.
- 30 So z.B. noch im Kastell Oberstimm (aufgelassen um 120 n.Chr.): Schönberger/Simon et al. (wie Anm. 24) Taf. 53, oben.
- 31 Schwarz (wie Anm. 3) 71 Abb. 59A,4.
- 32 Z.B. D. Planck, Arae Flaviae I. Neue Untersuchungen zur Geschichte des römischen Rottweil. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 6 (Stuttgart 1975) Taf. 1,13 (Kastell IIB); 38,8–10; 54,9,10; 65,13 (Kastell III).
- 33 Im späteren Kastell Ellingen (vorwiegend 2. Hälfte 2. Jh.) sind Curle 11-Schüsseln bereits verschwunden, und Drag. 38 stellen die einzigen glattwandigen TS-Schüsseln dar (Zanier [wie Anm. 23] 132 Tab. 11 Taf. 59,596–600).
- 34 Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 57ff. Abb. 37–38.
- 35 Ellingen: Zanier (wie Anm. 23) Taf. 63,290–292.
- 36 Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 76 Taf. 61,16/33 und 74,19/30.
- 37 Z.B. in den Töpfereien Augst-Venusstrasse Ost (W. C. Alexander, A Pottery of the Middle Roman Imperial Period in Augst [Venusstrasse-Ost 1968/69]. Forschungen in Augst 2 [Basel/Augst/Liestal 1975] Taf. 10,21) oder in Kaiseraugst, Auf der Wacht II (A. R. Furger, Die Töpfereibetriebe von Augusta Raucorum. JbAK 12, 1991, 259ff. bes. 275 Abb. 16,6.69–72).
- 38 Während das um 70–80 n.Chr. gesunkene Handelsschiff von Cala Culip noch etwa gleich viele fabrikneue Drag. 29 wie Drag. 37 geladen hatte, zeigt das um 90–100 n.Chr. in einen Keller gelangte Sigillatadepot von Bregenz bereits einen verschwindend kleinen Drag. 29-Anteil: Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 61f. Abb. 40 und Nachweise 141.

Reliefschüssel eine «Drag. 29» war. Im Graben im Nord-Aditus jedoch sind kaum noch Drag. 29-Reste vorhanden (Tab. 9), etwa genausowenig wie im Kastell Hesselbach oder im Vicus Oberwinterthur, Grabung Kirhhügel, Periode D³⁹. In beiden Vergleichskomplexen sind auch die zylindrischen Reliefschüsseln Drag. 30 bereits verschwunden, auch wenn sie im Augster Aditus-Graben noch vereinzelt vorkommen (Tab. 9).

Tabelle 9: Augst, Theatersanierung (Grabung 1992.55). Anzahl und Mengenverhältnisse der wichtigsten Relief-TS-Schüsseln. Basis (100%) = Summe aller in den Tabellen 4–6; 8 und 9 berücksichtigten Sigillaten.

	Drag. 29		Drag. 30		Drag. 37	
	n	%	n	%	n	%
Bauhori-zont 3. Theater	2	5,0	0	0,0	13	32,5
Abbruchs-schutt 2. Theater	0	0,0	0	0,0	8	36,4
Deckschicht über Graben	6	1,5	2	0,5	143	35,2
Grabenfüllung, oberer Teil	12	1,6	4	0,5	273	36,6
Grabenfüllung, unterer Teil	19	2,5	7	0,9	235	31,4
zum Vergleich: Augst, Theater-Nordwestecke:						
	n	%	n	%	n	%
Phase 16 (Zerstörung 3. Th.)	12	5,3	2	0,9	99	43,6
Phase 15 (Bau 3. Theater)	19	7,8	3	1,2	75	30,6
Phase 14	2	2,9	3	4,4	28	41,2
Phase 13	13	12,7	3	2,9	23	22,5
Phase 12 (Bau 2. Theater)	23	31,5	4	5,5	7	9,6
Phase 11	26	32,1	10	12,3	7	8,6

Wie schon die Randhöhen der Drag. 18-Teller (oben mit Tab. 7), seien auch die Höhen der glatten Randzonen bei den Drag. 37-Reliefschüsseln kurz diskutiert: Sie schwanken bei den 135 messbaren Stücken zwischen 18 und 50 mm und betragen im Durchschnitt 33 mm (Tab. 10)⁴⁰. Diese Werte liegen in ihrer Verteilung und in ihren Mittelwerten genau zwischen den Randhöhenpektren der Produktionsorte Banassac und Lezoux, bestätigen also indirekt den von A. Mees (s. unten) beobachteten, im Vergleich zu den Banassac-Produkten bereits deutlich fassbaren Anteil jüngerer Ware. Die Drag. 37-Schüsselproportionen aus dem Augster Aditus-Graben entsprechen etwa jenen vom Kastell Hesselbach (um 115–140 n.Chr.). Das länger – bis ins frühe 3. Jahrhundert – bestehende Kastell von Ellingen weist konsequenterweise einen geringfügig höheren Mittelwert von 35 mm auf, allerdings bei gleichbleibendem Spektrum von 20–52 mm hohen Rändern⁴¹.

Tabelle 10: Augst, Theatersanierung (Grabung 1992.55). Höhen der glatten Randzone bei den TS-Reliefschüsseln Drag. 37.

Randhöhen Drag. 37	Bau-hori-zont MR 9	Bau-hori-zont MR 8	Graben-füllung, unten	Graben-füllung, oben	Deck-schicht über Graben	Ab-bruch Zweites Theater	Bau Drittes Theater
Anz. Messungen	4	13	46	57	32	1	6
Mittelwert (mm)	(30.0)	30.2	33.3	33.6	32.5	-	(33.8)
Minimum (mm)	20	19	18	19	20	0	26
Maximum (mm)	42	47	50	48	48	0	43
Standardabw.	8.9	8.0	8.7	7.7	8.1	0.0	6.6

Datierte reliefverzierte Sigillata aus Lezoux (Allard Mees)

Bei den Sanierungsarbeiten im Augster Theater wurde 1992 in einem Graben unter dem Dritten Theater eine grosse Menge (n = 410) reliefverzierter Sigillaten aus La Graufesenque und Banassac ange-troffen. Sigillaten aus Heiligenberg und Rheinzabern fehlen völlig. Zusätzlich befanden sich in diesem Graben aber 39 Fragmente reliefverzierter Ware aus Le-zoux⁴² sowie zwei Gefässfragmente aus Chémery/Faulquemont (Abb. 5,1.2)⁴³. Diese Sigillaten liefern durch die äusserst interessante Fundzusammensetzung (Tab. 11) einen neuen Anhaltspunkt zur Datierung einiger Modelhersteller aus Lezoux, deren Deko-rationen in den Abbildungen 5,4–17 und 6,1–25 wiedergegeben sind.

Der Graben muss während der Benutzung der Arena (Zweites Theater) und noch vor dem Bau des Dritten Theaters zugefüllt worden sein. Es wurden weder für die Datierung benutzbare Münzen noch andersartige datierbare Objekte gefunden, so dass der *terminus post quem* der Grabenverfüllung in der Arena des Zweiten Theaters aus den reliefverzierten Sigillaten abgeleitet werden muss.

Ausgangspunkt dabei ist das Fehlen von reliefverzierten Sigillaten aus Rheinzabern und Heiligenberg in dieser Grabenverfüllung. In Augst gehörten Sigilla-ten aus diesen Produktionszentren zum normalen Fundspektrum, so dass, bei dieser grossen Menge von Sigillaten, das Fehlen dieser Fundgattung als aussage-kräftig betrachtet werden muss.

In Rheinzabern wurde mit der Sigillata-Herstellung bekanntlich erst um 150 n.Chr. begonnen⁴⁴. Das An-fangsdatum des Heiligenberger Produktionszentrums ist noch nicht geklärt, muss aber aus mehreren Grün-den vor dem Beginn der Rheinzaberner Sigillata-Her-stellung angenommen werden. Der Sigillata-Export aus dem südgallischen Produktionszentrum La Graufesenque hörte bereits um 120 n.Chr. auf. Im nur we-nig von La Graufesenque entfernten Herstellungsort Banassac wurde die Produktion ab 110 n.Chr. noch mindestens 30 Jahre fortgesetzt⁴⁵. Wie die Präsenz

39 Vgl. Anm. 20.

40 Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 64f. Abb. 43–45. Dort auch die Werte für Banassac, Lezoux und Hesselbach.

41 Zanier (wie Anm. 23) Taf. 39–53. Durchschnittliche Drag. 37-Randhöhe 35,4 mm, Grenzwerte 20–52 mm, Standardabweichung 9,3, messbare Stücke 27.

42 Die Zahlen für alle einer Phase zuweisbaren Fundkomplexe der Grabung 1992: 801 Reliefsigillatafragmente insgesamt (d.h. Drag. 29 + Drag. 30 + Knorr 78 + Déchelette 67 + Drag. 37; davon stammen 729 aus der Grabenverfüllung; vgl. Tab. 13), 238 bestimmbare Reliefsigillata-Fragmente aus La Graufesenque (223 aus dem Graben), 206 aus Banassac (187 aus dem Graben) und 42 aus Lezoux (39 aus Graben).

43 Inv. 1992.55.D001051.24a.b (GO). – In den Anmerkungen 43–57 bedeuten: DS = Deckschicht über Graben; GO = Grabenfüllung, oberer Teil; GU = Grabenfüllung, unterer Teil; GA = Graben allgemein.

44 Siehe dazu den Aufsatz A. W. Mees, Zur Gruppenbildung Rheinzaberner Modelhersteller und Ausformer. JbAK 14, 1993, 227ff. (in diesem Band).

45 Siehe A. W. Mees, Modellsignierte Dekorationen auf südgalli-scher Terra Sigillata (Inaugural-Dissertation; Freiburg 1992) 122ff.

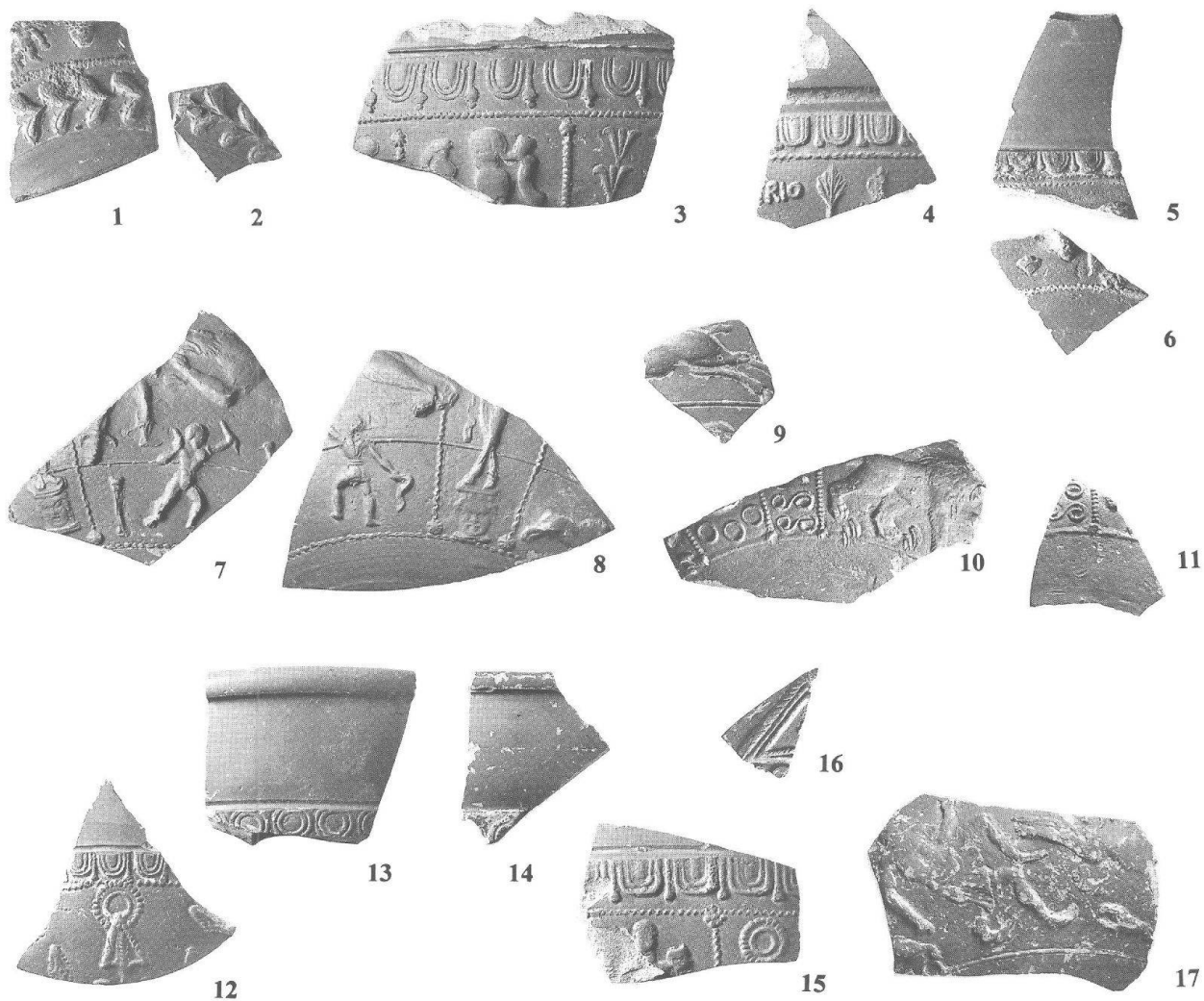


Abb. 5 Augst, Theatersanierung (Grabung 1992.55). Reliefsigillata aus dem Graben-Komplex (untere und obere Grabenhälfte sowie Deckschicht). 1–2: aus Chémery/Faulquemont (Satto); 3: aus Banassac; 4–17 aus Lezoux (4–9 Butrio, 10–11 Cettus, 12 Doecus, 13–14 Paterclus, 15 Quintillianus [assoziiert], 16 Sacirio, 17 «X-11») (Inventarnummern s. Anm. 43–57). M. 1:2.

von reliefverzierten Sigillaten in dem bau-inschriftlich 141 n.Chr. datierten Kastell Pförring zeigt, hatte die Ware aus Banassac zu jener Zeit keine Konkurrenz mehr aus La Graufesenque zu fürchten⁴⁶.

Durch das Vorkommen von Sigillaten aus La Graufesenque ist klar, dass die Grabenfüllung im Aditus des Augster Theaters nicht als Keramikdepot zu beurteilen ist. Daraus kann man nur ableiten, dass das Verfüllungsmaterial offensichtlich zu einem Zeitpunkt aus der Umgebung kam, als Produkte aus Heiligenberg und Rheinzabern noch nicht erhältlich waren, also vor 150 n.Chr.⁴⁷. Das bedeutet aber, dass die hier abgebildeten Scherben aus Lezoux (Abb. 5, 4–17; 6) vor diesem Datum hergestellt wurden. Die Verzierungen der hier abgebildeten Ausformungen aus Lezoux bestätigen diese Zeitstellung. Keiner der Model-

hersteller liesse sich aufgrund der Anwesenheit in den schottischen antoninischen Kastellen zwingend nach 150 n.Chr. datieren⁴⁸. Die Dekorationen des Butrio⁴⁹,

46 G. Simon, Zur Anfangsdatierung des Kastells Pförring. Bayerische Vorgeschichtsblätter 35, 1970, 94ff. Abb. 1, 1–7.

47 Siehe z.B. J. Heiligmann, Der «Alb-Limes». Ein Beitrag zur römischen Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 35 (Stuttgart 1990) 159ff.

48 J. A. Stanfield, G. Simpson, Les potiers de la Gaule centrale. Recherches sur les ateliers de potiers de la Gaule centrale 5. Revue Archéologique SITES 37, hors Série (Marseille 1990) 32.

49 Inv. 1992.55.D01028.63 (GU; Abb. 5, 4); 1992.55.D01058.203a.b (GU; Abb. 5, 5, 6); 1992.55.D01058.189a.b (GU; Abb. 5, 7, 8); 1992.55.D01058.201 (GU; Abb. 5, 9).

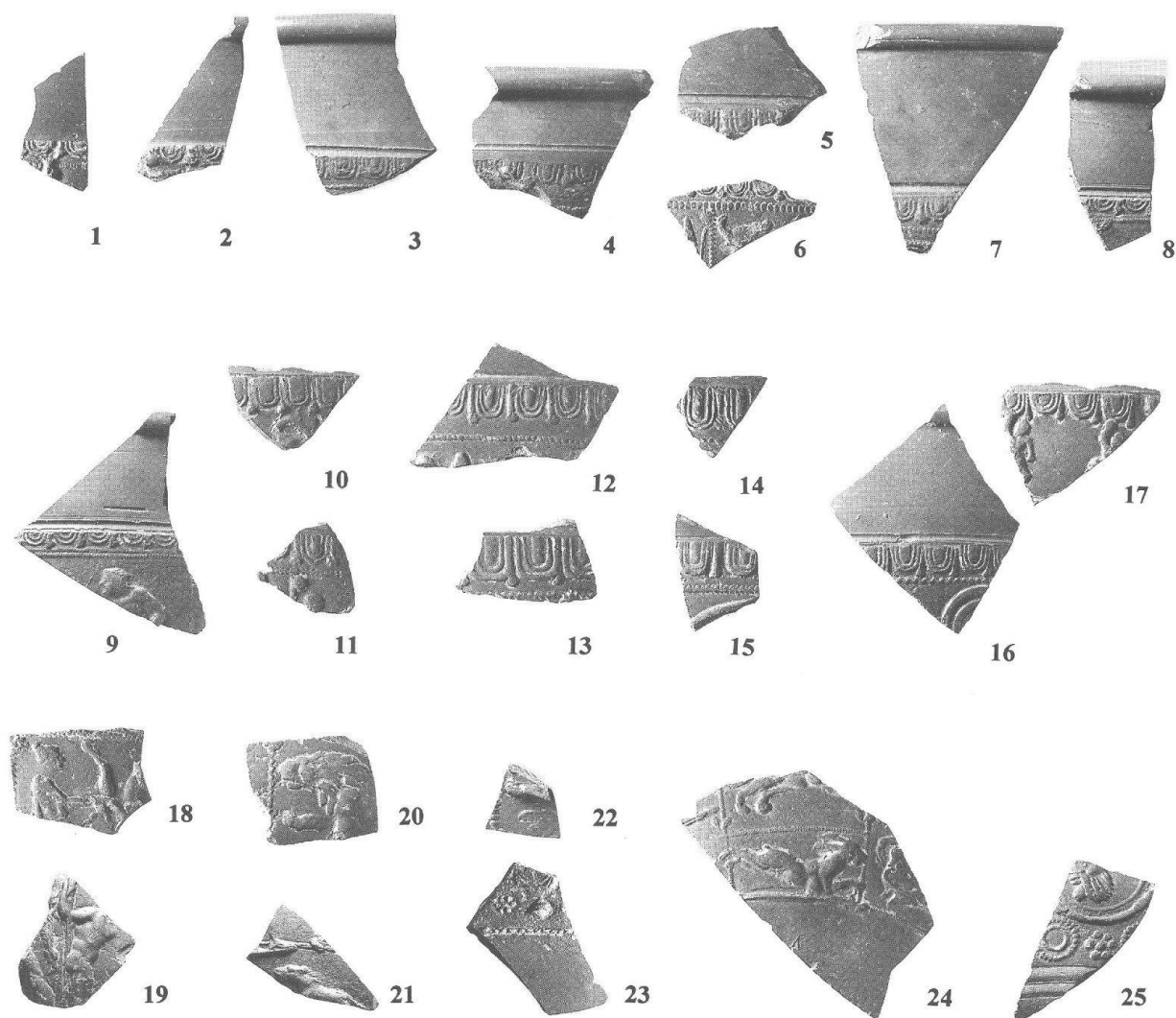


Abb. 6 Augst, Theatersanierung (Grabung 1992.55). Augst, Theatersanierung (Grabung 1992.55). Reliefsigillata aus dem Graben-Komplex (untere und obere Grabenhälfte sowie Deckschicht). 1–25 aus Lezoux (Inventarnummern s. Abbildungsnachweis). M. 1:2.

Cettus⁵⁰, Doeccus⁵¹, Paterclus⁵², Quintillianus (assoziiert)⁵³, Sacirio⁵⁴, und X-11⁵⁵ bestätigen dies. Dabei sind die Dekorationen des Doeccus und Cettus wahrscheinlich die jüngsten und dürften erst um 135 n. Chr. auf den Markt gekommen sein⁵⁶. Dieses Verfülldatum könnte auch durch eine verzierte Scherbe mit dem Eierstab A aus Banassac bestätigt werden (Abb. 5,3)⁵⁷. Dieser Eierstab wurde bis etwa 130 n. Chr. in La Graufesenque durch die Modelhersteller Amandus und C. Cingius Senovirus noch nach dem Einstellen der La Graufesenque-Exporte benützt und wurde erst nachher in Banassac durch Germanus weiterverwendet⁵⁸.

Auch das *Verhältnis* von Waren aus La Graufesenque zu Produkten aus Banassac ist interessant. Beitrag das Verhältnis bestimmbarer Dekorationen im um 120 n. Chr. aufgegebenen Kastell Oberstimm noch 216:14, mit nur 5 Gefäßen aus Lezoux⁵⁹ (92:6:2%), so

50 Inv. 1992.55.D01128.93 (DS; Abb. 5,10) und 1992.55.D01051.21 (GO; Abb. 5,11); vgl. J. A. Stanfield, G. Simpson, *Central Gaulish Potters* (London 1958) Taf. 74.

51 Inv. 1992.55.D01033.5b (GO; Abb. 5,12); vgl. Stanfield/Simpson 1990 (wie Anm. 48) Taf. 166,3.

52 Inv. 1992.55.D01086.10 (GU; Abb. 5,13) und 1992.55.D01143.12 (DS; Abb. 5,14); vgl. Stanfield/Simpson 1990 (wie Anm. 48) Taf. 72,35.

53 Inv. 1992.55.D01076.5 (Abb. 5,15); vgl. Stanfield/Simpson 1990 (wie Anm. 48) 70. Dieses Stück stammt allerdings aus einem Mischkomplex (D01076) mit Kontakt sowohl zum Graben als auch zu einem frühen Bauhorizont von Mauer 9/2.

54 Inv. 1992.55.D01085.129 (GA; Abb. 5,16); vgl. Stanfield/Simpson 1990 (wie Anm. 48) Taf. 83,11.

55 Inv. 1992.55.D01058.45 (GO; Abb. 5,17).

56 Stanfield/Simpson 1990 [wie Anm. 48] 16 und 31 Taf. 1.

57 Inv. 1992.55.D01085.124 (GA).

58 Siehe Mees (wie Anm. 45) 122ff.

59 S. H.-G. Simon, *Terra Sigillata*. In: Schönberger/Simon et al. (wie Anm. 24) 227ff. und H.-G. Simon, *Münzen und Terra Sigillata aus den Grabungen von 1984 bis 1986*. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 70, 1989, 267ff.

Tabelle 11: Augst, Theatersanierung (Grabung 1992.55). Mengenzustatistik der bestimm- und lokalisierbaren Reliefsigillaten (nach A. Mees).

Fundserie/ Schichtpaket	La Graufesenque		Banassac		Lezoux	
	Anz.	(%)	Anz.	(%)	Anz.	(%)
Bauhori-zont Drittes Theater:	3	~ 25	6	~ 50	3	~ 25
Abbruchschutt des Zweiten Theaters:	1	~ 25	2	~ 50	1	~ 25
Deckschicht über der Grabenfüllung:	55	56	35	35	9	9
Grabenfüllung, oberer Teil:	75	43	84	48	16	9
Grabenfüllung, unterer Teil:	93	54	68	40	11	6
Bauhori-zont von Mauer 8 (unter Mauer 1):	8	~ 42	9	~ 47	2	~ 11
Bauhori-zont von Mauer 9 (unter Mauer 2):	3	~ 60	2	~ 40	0	~ 0

ist das Verhältnis im Augster Graben (Tab. 11) deutlich zugunsten von Banassac und Lezoux verschoben: 223:187:36 (50:42:8%).

Zusammenfassend ist festzustellen, dass eine Verfüllung des Grabens sicher vor 150 n.Chr., wahrscheinlich aber zwischen 130 und 140 n.Chr. anzunehmen ist. Damit wird ein *terminus ante quem* für den Vertrieb von Ausformungen einiger Modelhersteller aus Lezoux gegeben.

Gebrauchskeramik

Vorbemerkungen

Eine charakteristische Auswahl des äusserst umfangreichen, 7076 Fragmente zählenden Grabenkomplexes (Tab. 2) wird auf den Abbildungen 3–10 vorgestellt; sie ist für die Mengenverhältnisse nicht repräsentativ. Kaum berücksichtigt sind Kragenrandschüsseln, Deckel, Reibschüsseln, Krüge und Amphoren, die alle ebenfalls recht häufig vorkommen, in ihrem Formenrepertoire aber keine chronologischen Aussagen zulassen.

Sigillata-Imitationen und Glanztonbecher

Sigillata-Imitationen sind erwartungsgemäss in unserem Ensemble des 2. Jahrhunderts sehr selten (Abb. 4,21–23). Zwei Teller erinnern an Nachahmungen von grossen Drag. 18/31-Vorbildern, und der Napf mit Omphalosboden ist innen polierten, konischen Nigraschüsseln ähnlich⁶⁰.

Die *Glanztonbecher* stehen sowohl hinsichtlich des Griesbewurfs (Abb. 4,27–31) als auch wegen ihrer Form mit ausladendem Rand (Abb. 7,1–18) in der Tradition der Feinkeramik, wie sie in der zweiten Hälfte 1. Jahrhunderts zur Zeit der 21. und 11. Legion in Vindonissa bereits in Mode kam⁶¹. Ein solcher Becher – mit der älteren Dekortechnik des Griesbewurfs – ist auch am Ostrand der Augster Theateranlage, in

Schichten der Bauzeit des Zweiten (Arena-)Theaters, zum Vorschein gekommen⁶².

Für das Gros unserer Glanztonbecher ist ein dünner, trichterförmiger Rand (Abb. 4,27; 7,1–7) und ein parallel strukturierter Barbotinedekor (Abb. 7,1–4.7–18) charakteristisch⁶³; frühere Stücke haben eine gedrungene Randform und weisen erst selten Barbotineauflagen auf⁶⁴. Später, ab der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts, finden sich unter den Glanztonbechern – neben neu auftauchenden Formen – auch weiterhin die Trichterrandbecher, allerdings mit komplizierteren, z.B. kreuzblüten- oder möndchenförmigen Barbotinemustern sowie mit Oculé- und Riffeldekor⁶⁵.

Nur gerade mit einem Exemplar ist ein *Faltenbecher* belegt (Abb. 7,24). Es ist dies eines der frühesten Stücke in Augst, da diese Becherform bei uns erst später in grosser Zahl in Mode gekommen ist⁶⁶. Der eiförmige Becher ohne Überzug mit feinem Stichdekor (Abb. 7,28[+29?]) ist ein früher Vertreter seiner Form und weist noch nicht die Randverdickung auf, wie sie ab der Wende zum 3. Jahrhundert typisch wird⁶⁷.

Für die Zeitstellung unserer Grabenverfüllung bezeichnend ist das *Fehlen von Bechern mit Karniesrand*. Diese sind zwar fast im ganzen 2. Jahrhundert

60 Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 73 Abb. 52. – Vgl. die niedrigere Teller-Variante in Oberstimm: Schönberger/Simon et al. (wie Anm. 24) Taf. 69,D151-D160.

61 E. Ettliger, Chr. Simonett, Römische Keramik aus dem Schutthügel von Vindonissa. Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa 3 (Basel 1952) 38ff. Abb. 14; 52f. Taf. 11,238–241. – Rheingönheim: G. Ulbert, Das frühromische Kastell Rheingönheim. Die Funde aus den Jahren 1912 und 1913. Limesforschungen 9 (Berlin 1969) Taf. 11,4–9.

62 Schwarz (wie Anm. 3) 65 Abb. 48,26 und (anpassend) 71 Abb. 59A,285.

63 In Augst-Theater-Nordwestecke: nur in den Phasen 11 und 12 (1. Hälfte 2. Jh.): Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 77 Anm. 217 Taf. 37,11/50; 42,12/43; Oberstimm (um 80–120): Schönberger/Simon et al. (wie Anm. 24) Taf. 65,D83.

64 Ettliger/Simonett (wie Anm. 61) 40 («unten offene, doppelte Tonfäden») Taf. 11,239–241 (Taf. 12,246.250 bereits «2. Jahrhundert»); Oberstimm: Schönberger/Simon et al. (wie Anm. 24) Taf. 65.

65 Z.B. in Augst-Theater-Nordwestecke: ab Phase 13 (2. Viertel 2. Jh. [bis 3. Jh.]): Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 77 Anm. 217 Taf. 48,13/57–59; 51,14/40–42; 56,15/74–77; 62,16/81–82; 68,17/28; 70,18/18–19; 74,19/34.39; im um 170 n.Chr. dendrodatierten Grabhügel von Siesbach: Abegg (wie Anm. 22) Taf. 8,205.206.215–217; im späten Gutshof Stutheien-Hüttwilen: K. Roth-Rubi, Die Villa von Stutheien/Hüttwilen TG. Ein Gutshof der mittleren Kaiserzeit. Antiqua 14 (Basel 1986) Taf. 7–8.

66 Zum Aufkommen der Faltenbecher generell und insbesondere in Augst: A. R. Furger, Der Inhalt eines Geschirr- oder Vorratsschranks aus dem 3. Jahrhundert von Kaiseraugst-Schmidmatt. JbAK 10, 1989, 213ff. bes. 261 Anm. 38–40; Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 79f.

67 F. Hoek (mit einem Beitrag von M. Schaub), Die vorläufigen Ergebnisse der Grabung 1990.51, Flächen 1 und 2 (Augst-Frauenthermen, Insula 17). JbAK 12, 1991, 97ff. bes. 117 Abb. 27,24–26; Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 78 Anm. 227–231.

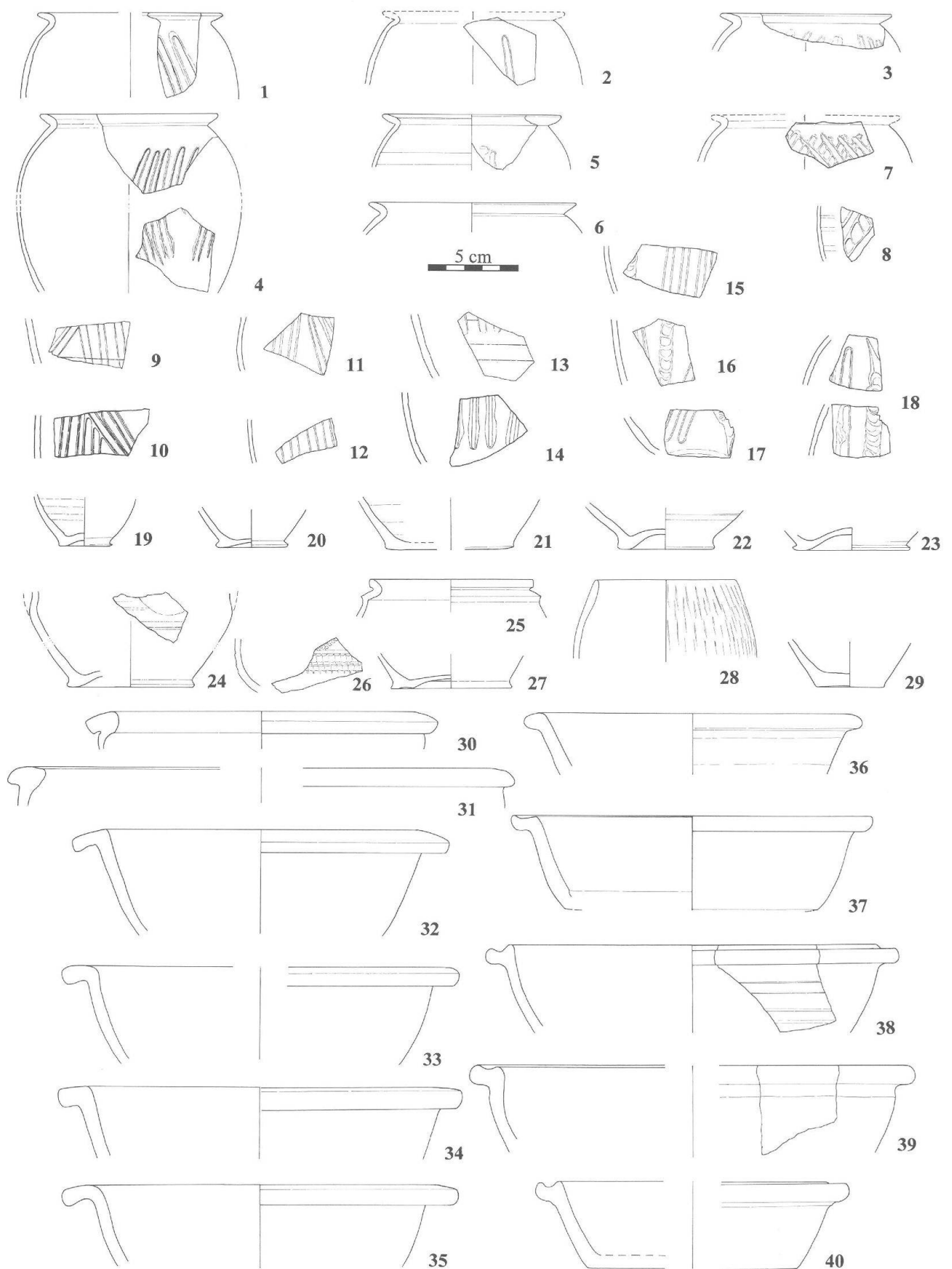


Abb. 7 Augst, Theatersanierung (Grabung 1992.55). Keramisches Fundmaterial aus der Verfüllung des grossen Grabens im nördlichen Aditus: 1–27 Glanzton, 28–31 Feinkeramik grau, 32–40 Feinkeramik rot (Auswahl, grösstenteils ausgeklammert sind Kragenrandschüsseln). Kurzkatalog s. Abbildungsnachweis. Fortsetzung s. Abb. 8. M. 1:3.

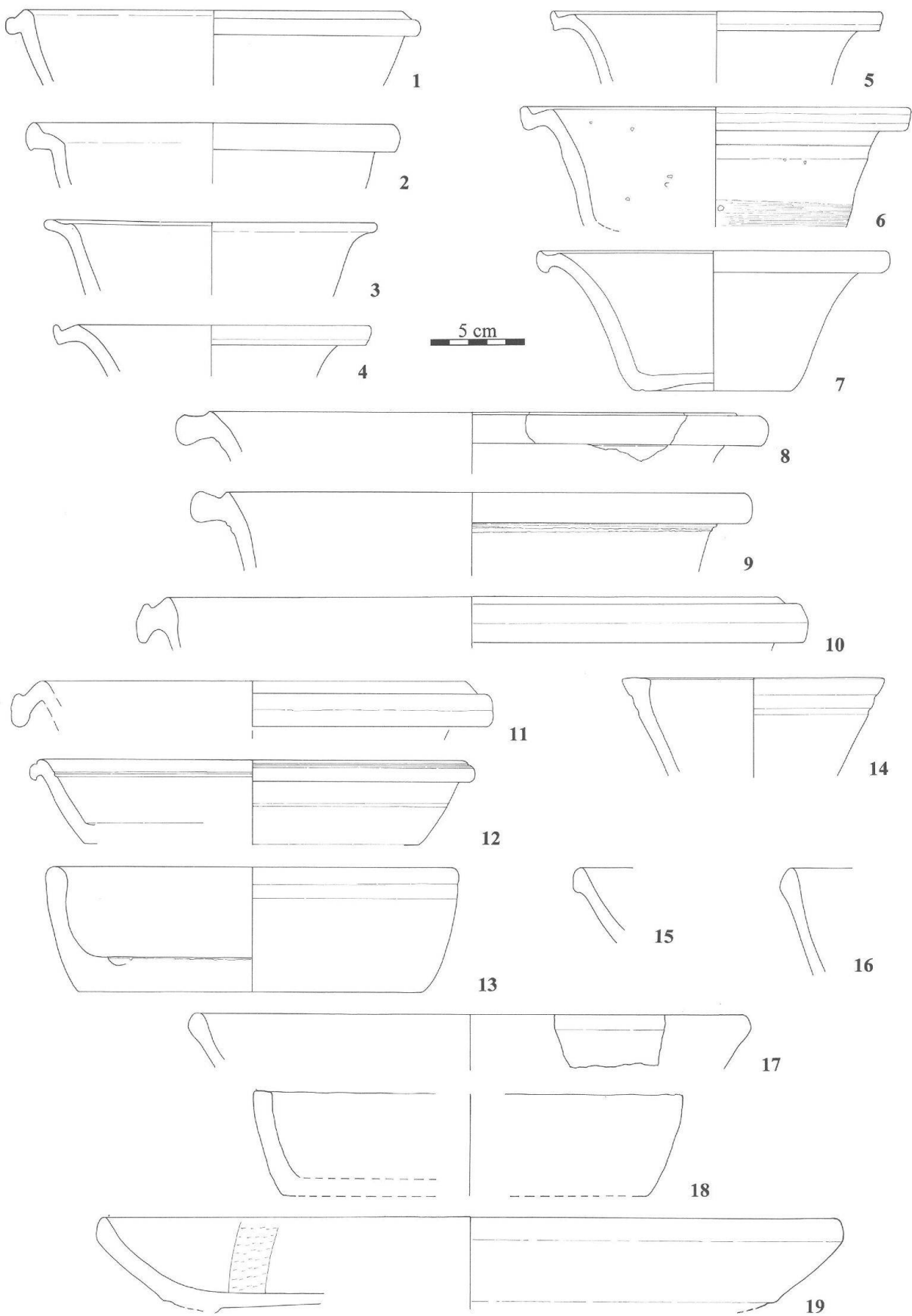


Abb. 8 Augst, Theatersanierung (Grabung 1992.55). Keramisches Fundmaterial aus der Verfüllung des großen Grabens im nördlichen Aditus: 1–3 Feinkeramik rot, 4–18 Grobkeramik braun bis grau, 19 pompejanischrote Platte (Auswahl). Kurzkatalog s. Abbildungsnachweis. Fortsetzung s. Abb. 9. M. 1:3.

recht geläufig⁶⁸, in Augst/Kaiseraugst jedoch recht selten und bisher lediglich in dessen letztem Drittel belegt⁶⁹. In den Schichten des 2. Jahrhunderts im und beim Theater scheinen sie bisher ganz zu fehlen⁷⁰.

Schüsseln

Recht häufig in unserer Fundserie sind einfache graue *Kragenrandschüsseln*, die jedoch keine besonderen Merkmale aufweisen oder Aussagemöglichkeiten bringen (nicht abgebildet). Bei den ebenfalls grauen Stücken mit umgelegtem Wulstrand (Abb. 7,30.31) handelt es sich erstmals um klar mit zeitgenössischem Material vergesellschaftete Exemplare dieser in Augst so charakteristischen Schüsselform des 2. Jahrhunderts⁷¹.

Einfache rote oder braune *Schüsseln mit horizontaler Randleiste*⁷² (Abb. 7,32–36; mit Kehlung 7,37–40) waren bisher aus Augst/Kaiseraugst kaum bekannt, da sie im schlecht überlieferten 2. Jahrhundert geläufig waren⁷³. Bezeichnenderweise stammen zwei Vergleichsstücke der Theater-Nordwestecke-Stratigraphie – eines von einem Dreibeingefäß – aus den Phasen 13 und 14, der Benutzungszeit des Zweiten (Arena-)Theaters⁷⁴. Sie scheinen eine überregionale Erscheinung im 2. Jahrhundert zu sein, wie etwa zahlreiche Beispiele aus den Kastellen Oberstimm⁷⁵ und Ellingen⁷⁶ am Donaulimes zeigen.

Bisher aus Augst und Kaiseraugst kaum bekannt waren die grobtonigen, aber dünnwandigen konischen *Kochnäpfe mit profiliertem Rand*, die oft Brandspuren aufweisen (Abb. 8,4–7). Sie scheinen – wie die dünnwandigen grauen Kochtöpfe mit feinem Rand (Abb. 10,2–8) – typisch für die Zeit des 2. Viertels des 2. Jahrhunderts zu sein.

Zu den *Reibschüsseln* in unserem Graben-Material (nicht abgebildet) wäre lediglich zu bemerken, dass «rätische» Stücke mit Innenkehle und partiellem rotem Überzug fehlen.

Backplatten

Die *Backplatten* sind in unserem Graben-Komplex bereits relativ zahlreich vertreten, und die meisten entsprechen dem Typ mit rundem Rand aus rotem Ton und gut geglätteter Oberfläche mit Glimmer (Abb. 9,1–5), wie sie in Augst im späteren 2. und im 3. Jahrhundert lokal gefertigt wurden und je später je häufiger vorkommen⁷⁷. Unsere Stücke aus dem Aditus-Graben haben aber noch *keinen* roten bzw. braunen Überzug innen und auf dem Rand, wie er ab dem frühen 3. Jahrhundert typisch wird⁷⁸; ihre Häufigkeit und die Beschaffenheit des Tones bezeugen, dass sie in Augst selbst hergestellt worden sind. Der Befund in unserem Fundensemble zeigt auch, dass die – in Augst deutlicher als anderswo zu beobachtende – Zunahme der Backplatten und die damit verknüpfte Änderung in der Speisezubereitung⁷⁹ bereits etwas vor der Mitte des 2. Jahrhunderts einsetzte. Erstaunlich ist das relativ späte Auftreten einer pompejanischen roten Platte (Abb. 8,19).

Töpfe

Die *feinkeramischen Töpfe* sind weniger zahlreich als im 1. Jahrhundert und gehören mit ihren konischen Schultern und einfachen Wulsträndern (Abb. 9,6–8) zu den späten Schultertöpfen⁸⁰.

Die *Kochtöpfe* sind sehr variantenreich (Abb. 9,8–29 und 10,1–9). Darunter können vereinzelt Altstücke aus dem frühen 1. Jahrhundert vorkommen (z.B. Abb. 9,12)⁸¹. Die stratifizierte Augster Funde zeigen immer wieder, dass «archaische» Kochtopfformen auch noch im späten 1. und im ganzen 2. Jahrhundert vorkommen können und sicher auch hergestellt wurden. So weisen besonders die handgemachten Kochtöpfe mit gerilltem oder gekehltem Horizontalrand (Abb. 9,13–19) in die Zeit erst nach 100 n.Chr.⁸². Mit den Kochtöpfen mit umgelegtem, teils trichterförmigem Rand (Abb. 9,21–23) und denjenigen mit Wulstrand (Abb. 9,24–28) erfassen wir wohl weitere Typen

68 Ausführlich Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 77f. Abb. 57.

69 Z.B. Insula 31: S. Martin-Kilcher, Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst 1: Die südspanischen Ölamphoren (Gruppe 1). Forschungen in Augst 7/1 (Augst 1987) 30ff. Abb. 11,4.5; 11,7–9. – Region 4/5 (Südstadt): S. Fünfschilling, Ägyptisierende Steinflaschen und ein Achatschälchen aus Augusta Raucorum, JbAK 10, 1989, 283ff. Abb. 33,18. – Amphitheater (bereits 1. Hälfte 3. Jh.): A. R. Furger, Das Augster Amphitheater. Die Sicherungsgrabungen von 1986, JbAK 7, 1987, 7ff. Abb. 91,66.

70 Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 77f. Anm. 218–226.

71 Furger (wie Anm. 3) 262f. Abb. 4–5 sowie Abb. 12 (z.T. aus Augster Töpfereien; Absatzgebiet); Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 80f. Abb. 59 (Augst, Theater-Nordwestecke, Phasen 11–16: Bau des Zweiten bis Teilerstörung [Erdbeben?] des Dritten Theaters). – Sicher früher, aber auch anders profiliert sind die flavischen Produkte von Augst-Osttor (L. Berger [mit Arbeitsgruppe des Seminars für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel], Die Grabungen beim Augster Osttor im Jahre 1966. JbAK 5, 1985, 6ff., Taf. 21).

72 Unsere Stücke weisen in der Regel einen glimmerhaltigen Überzug auf. Vgl. die grobtonigen Stücke ohne Überzug Abb. 8,2–4.

73 Augst, Insula 31, Nordwestecke, Hausinneres, Schicht 3 (Ende 2. Jh.): R. Steiger, G. Th. Schwarz, R. Strobel, H. Doppler, Augst, Insula 31. Ausgrabungen und Funde 1960/61. Forschungen in Augst 1 (Augst 1977) 94, Abb. 39,15.

74 Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 256 Taf. 48,13/69 und 264 Taf. 52,14/58 (ein weiteres Exemplar in der jüngeren, vermischten Phase 15: ebd. 274 Taf. 57,15/84).

75 Schönberger/Simon et al. (wie Anm. 24) Taf. 80–86.

76 Zanier (wie Anm. 23) Taf. 73. – Weitere Belege bei Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 256.

77 Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 89f. Abb. 66. In militärischen Anlagen des 1. Jh. sind Backplatten häufiger als in gleichzeitigen Zivilsiedlungen.

78 Hoek (wie Anm. 67) 124 Abb. 28–29, KatNr. 65–73; Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 89f. Abb. 67: ●.

79 Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 91 Anm. 285–286.

80 Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 84f. Abb. 62–63.

81 Vgl. Augst, Insula 25/31, Holzbauphase: A.R. Furger, Augst, 6 v.Chr.: Dendrodaten und Fundhorizonte, JbAK 5, 1985, 123ff. Abb. 9,39.

82 Vgl. z.B. zwei Stück am Ostrand der Augster Theateranlage, in Schichten der Bauzeit des Zweiten (Arena-)Theaters: Schwarz (wie Anm. 3) 65 Abb. 48,161 und 72, Abb. 59B,112. – In der Stratigraphie an der Theater-Nordwestecke beschränken sich diese Kochtöpfe auf die Phasen 11–14 (mit verschleppten Ausläufern bis 16), d.h. auf das ganze 2. Jahrhundert bzw. die Bau- und Benutzungszeit des Zweiten Theaters: Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 86ff. Abb. 65.

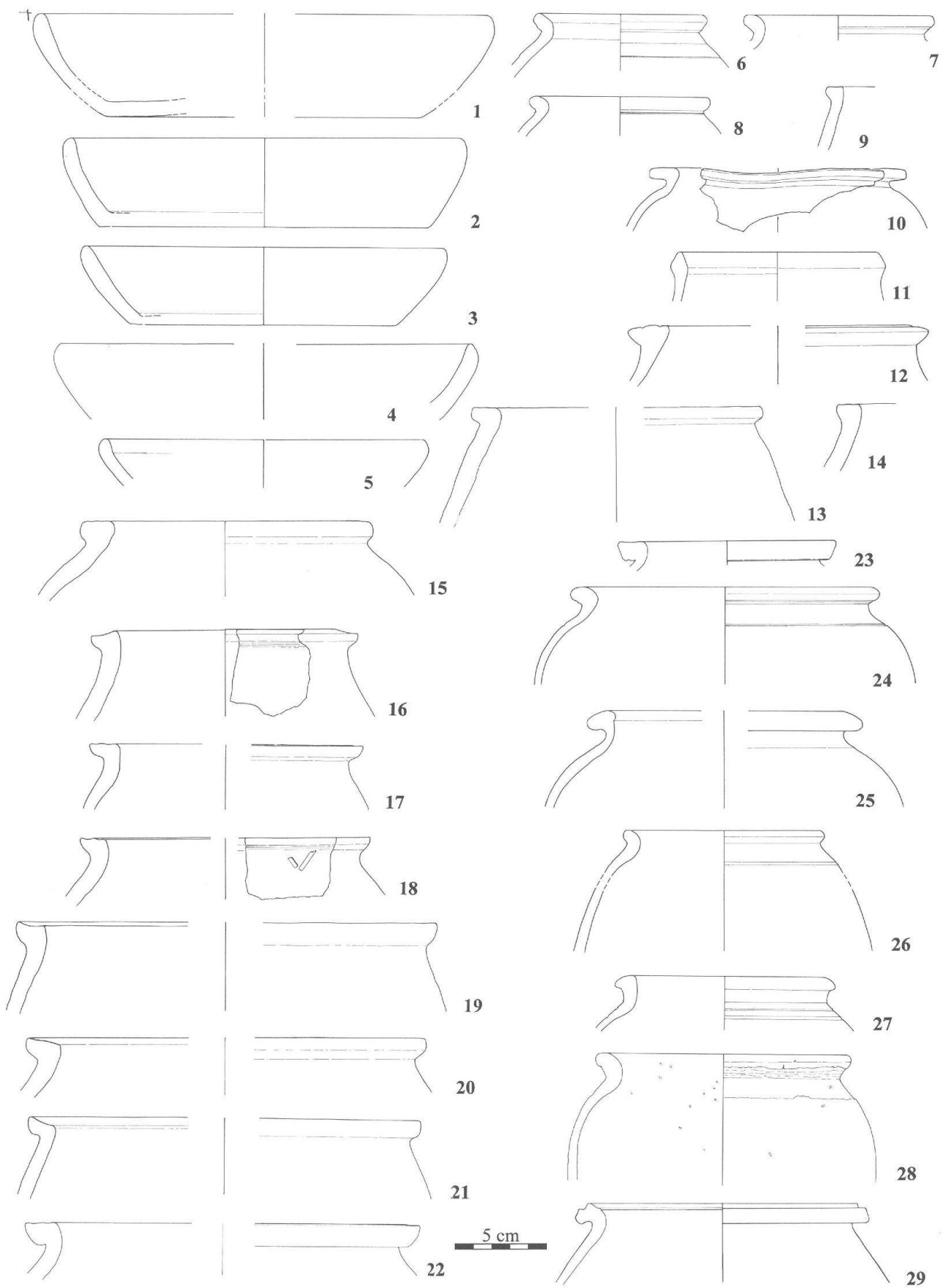


Abb. 9 Augst, Theatersanierung (Grabung 1992.55). Keramisches Fundmaterial aus der Verfüllung des großen Grabens im nördlichen Aditus: 1–5 Feinkeramik rot mit Glimmer, 6 Feinkeramik rot, 7–11 Feinkeramik grau, 12–29 Grobkeramik grau (24.26.27.28 braun) (Auswahl). Kurzkatalog s. Abbildungsnachweis. Fortsetzung s. Abb. 10. M. 1:3.

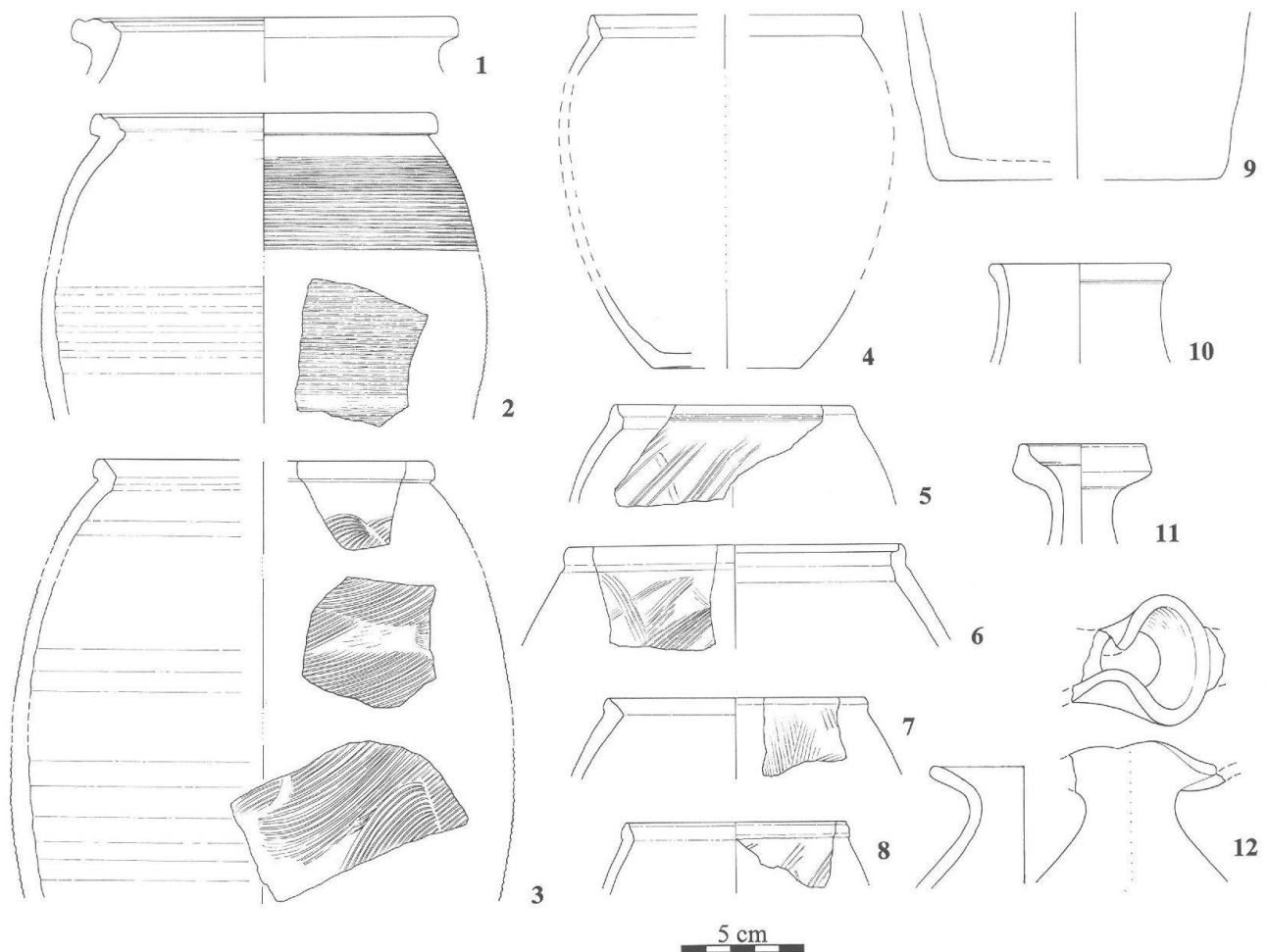


Abb. 10 Augst, Theatersanierung (Grabung 1992.55). Keramisches Fundmaterial aus der Verfüllung des grossen Grabens im nördlichen Aditus (Schluss): 1–9 Grobkeramik grau (1.6.9 braun), 10–11 Feinkeramik beige, 12 Feinkeramik rotbraun (Auswahl, grösstenteils ausgeklammert sind Krüge, Reibschüsseln und Deckel). Kurzkatalog s. Abbildungsnachweis. M. 1:3.

des 2. Jahrhunderts, die bisher schwer einzuordnen waren, deren Nachfolger aus Komplexen des 3. Jahrhunderts aber bekannt sind⁸³.

Mit den dünnwandigen grauen Kochtöpfen, die sich durch harten Brand, einen feinen schulterlosen Rand, einen dünnen und scharf profilierten Randwulst und einen horizontalen oder geschwungenen Kammstrichdekor auszeichnen (Abb. 10,2–8), fassen wir eine wohl in Augst selbst hergestellte Keramikgruppe, die für die Zeit des 2. Viertels des 2. Jahrhunderts typisch zu sein scheint⁸⁴. Bezeichnenderweise stammen zwei der wenigen bisher publizierten Parallelen ebenfalls aus dem Theater, und zwar aus der Aufschüttung über den Gehniveau des Zweiten (Arena-)Theaters, abgelagert vor oder beim Bau des Dritten Theaters⁸⁵.

Krüge und Amphoren

Die zahlreichen Krugfragmente entsprechen meist den einfachsten, einhenkligen Typen mit dreieckig-verrundeter Randlippe (nicht abgebildet). Ausnahmen (Abb. 10,10–12) sind ein Weithalskrug bzw. eine

Kanne, ein Krug mit Trichtermündung und einer mit Kleeblattmündung⁸⁶. Unter den Amphorenfragmenten (nicht abgebildet) dominieren die Ölamphoren Dressel 20.

Datierung

Das umfangreiche Fundmaterial aus dem Graben lässt sich chronologisch gut einengen: Frühe Elemente wie TS-Imitationen, TS-Saucenschälchen Drag. 24, TS-Teller Drag. 15/17, Reliefschüsseln Drag. 29 oder tongrundige Tonnen sind nur sehr spärlich vorhanden.

83 Hoek (wie Anm. 67) Abb. 30,87–97; Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 86ff. Abb. 65 (Phasen 16–20).

84 Ein Beleg aus Insula 31, «Nordwestecke, Hausinneres, Schicht 3», allerdings aus einem etwas späteren Schichtkomplex (2. Hälfte 2. bis 1. Hälfte 3. Jh.): Steiger et al. (wie Anm. 73) 94 Abb. 39,19.

85 Clareboets/Furger (wie Anm. 3) Abb. 6,21.22.

86 Vgl. Augst, Insula 31, Nordwestecke, Hausinneres, Schicht 2 (Ende 2. bis Anfang 3. Jh.): Steiger et al. (wie Anm. 73) 89 Abb. 38,1.

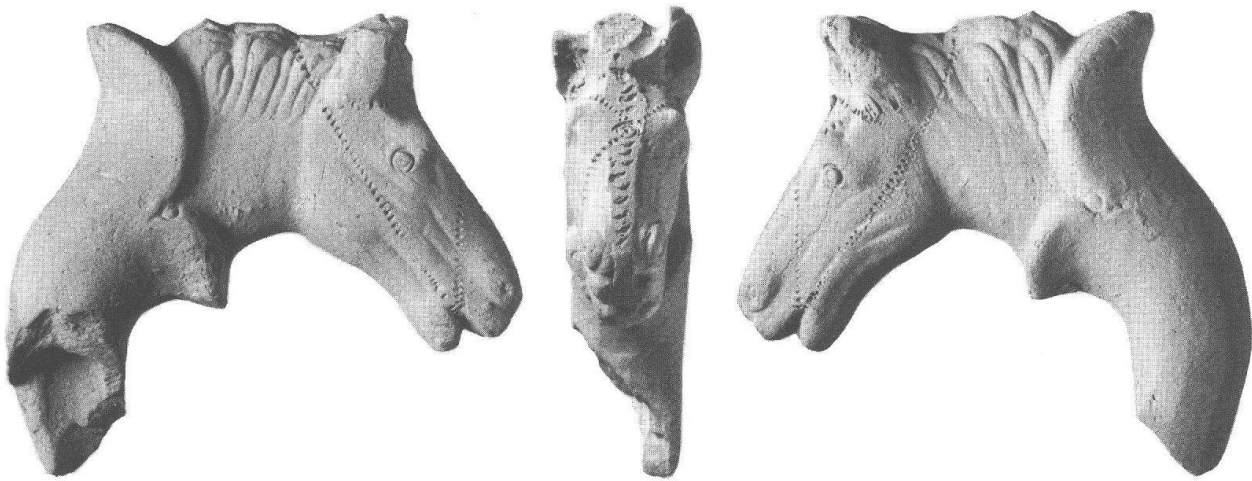


Abb. 11 Augst, Theatersanierung (Grabung 1992.55). Drei Ansichten eines Lampengriffes mit Pferdekopf. Ziegelroter Ton. Man beachte die sorgfältig angebrachten Kreisäugen und Zaumzeugriemen. Das Bruchstück stammt aus der oberen Hälfte der Grabenverfüllung. M. 1:1.

den. Am anderen Ende des Formenspektrums kündigt sich das fortgeschrittene 2. Jahrhundert mit – allerdings erst vereinzelt auftretenden – TS-Schüsseln mit Kragen (z.B. Drag. 38; Abb. 4,10.11), hellroten bis orangen Sigillaten (Abb. 4,14.15.21.22), einem Faltenbecher (Abb. 7,24) sowie glimmerhaltigen, lokal gefertigten Backplatten (Abb. 8,12–19; 9,1–5) an. Noch fehlen aber TS-Teller Drag. 31 und Drag. 32, TS-Schälchen Drag. 40, Glanztonbecher mit Karniesrand oder Typ Niederbieber 32 sowie Faltenbecher Niederbieber 33.

Die Sigillataspektren bzw. die Mengenverhältnisse der einzelnen Formen untereinander erlauben im Vergleich mit anderen, z.T. durch Münzen oder Hölzer datierten Fundstellen eine Einschränkung in die Zeit zwischen etwa 130 und 160 n.Chr. Unser Material ist in jeder Beziehung sicher jünger als jenes des um 120 n.Chr. aufgegebenen Kastells Oberstimm und deutlich älter als das Inventar des um 170 n.Chr. dendrodatierten Grabtumulus von Siesbach. Die detaillierte Analyse der Reliefsigillaten durch A. Mees erlaubt eine noch engere Datierung in die Zeit um 130 bis 140, maximal bis 150 n.Chr.

Einzelstücke

Zwei reizvolle Einzelstücke aus dem Grabenkomplex seien besonders hervorgehoben: der Griff einer Lampe mit Pferdekopf und ein Fragment eines Applikenbechers mit männlichem Gesicht:

Lampe mit Pferdekopf (Abb. 11)

Das Stück stammt aus der oberen Hälfte der Grabenverfüllung (Inv. 1992.55.C01160.45). Der Lampengriff besteht aus sehr fein gemagertem, ziegelrotem Ton. Der Kopf ist modelgeformt. Die Kreisäugen und die Stirnphalera sind mit runden Instrumenten in den noch weichen Ton eingedrückt, die Zaumriemen mit

Hilfe eines feingezähnten Kammes (Abb. 11). Auch die durch das Model gegebenen Formdetails, z.B. die schön modellierte Mähne, die Nüstern oder der Blattkelch, aus dem der Pferdekopf herausragt, zeugen von einer qualitativollen Arbeit. Unter den von K. Goethert zusammengestellten Lampen mit Pferdegriff aus Trier findet sich kein vergleichbar gut gearbeitetes Stück. Die Fundlage und -vergesellschaftung unseres Neufundes bestätigt die von K. Goethert für diese Lampengruppe angegebene Zeitstellung in der 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts⁸⁷.

Applikenbecher mit männlichem Gesicht (Abb. 12)

Das Wandfragment stammt aus der Deckschicht über dem verfüllten Graben (Inv. 1992.55.C01128.185). Das nur 6 cm hohe Bruchstück besteht aus rotem Ton mit innen braunrotem und aussen anthrazitfarbenem Glanztonüberzug. Es zeigt einen männlichen Kopf mit Stirnfransen, markanten Augen und kräftig ausgeprägter Nasenwurzel. Unter den Applikenbechern aus Gallien sind mir keine Stücke mit identischem Kopf (Portrait-Medaillon?) bekannt⁸⁸.

87 K. Goethert, Die Tonlampen mit Pferdekopfgriff und die Lampen der Wetterau im Rheinischen Landesmuseum Trier. *Trierer Zeitschrift* 54, 1991, 217ff. – Auch ein Stück aus Intercisa ist sehr viel weniger qualitativoll gearbeitet als der Augster Neufund (M. R. Alföldi et al., *Intercisa II* [Dunapentele]. *Geschichte der Stadt in der Römerzeit* [Budapest 1957] Taf. 33,13; die Hinweise verdanke ich K. Kob Guggisberg). – Zu den Vorbildern(?) aus Bronze vgl. z.B. M. Kohlert-Németh, *Römische Bronzen II aus Nida-Hedderheim*. *Fundsachen und Hausrat*. Museum für Vor- und Frühgeschichte Frankfurt am Main. *Archäologische Reihe* 14 (Frankfurt 1990) 49 KatNr. 23 (mit weiterer Lit.).

88 Vgl. R. Steiger, *Becher mit Reliefsappliken*. *Römerhaus und Museum Augst. Jahresbericht 1966 (1967)* 30ff. (mit weiterer Lit. Anm. 1).

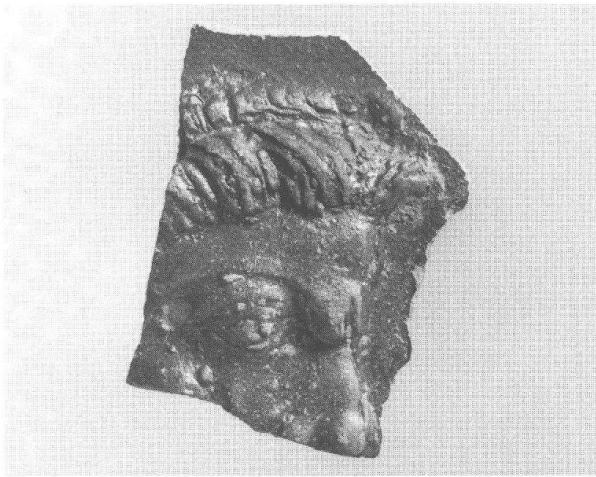


Abb. 12 Augst, Theatersanierung (Grabung 1992.55). Fragment eines Applikenbeckers aus der Deckschicht über dem verfüllten Graben. M. 2:1.

Das Fundmaterial aus den späteren Bauphasen (Drittes szenisches Theater)

Abbruchschutt des Zweiten Theaters

Es handelt sich um ein der Grabenfüllung sehr ähnliches Fundensemble mit nur wenigen jüngeren Einzelstücken aus der Abbruchzeit des Zweiten Theaters. In erster Linie finden sich darin, wie auch die Sigillatistik deutlich zeigt (Tab. 4–6; 8; 9; 13), mehrere Stücke, wie sie bereits in der Grabenverfüllung geläufig sind, so z.B. die Schüssel Curle 11 (Abb. 13,3) oder Backplatten (Abb. 13,6). Letztere nehmen in Augst anteilmässig zwar ab dem 2. und insbesondere ab

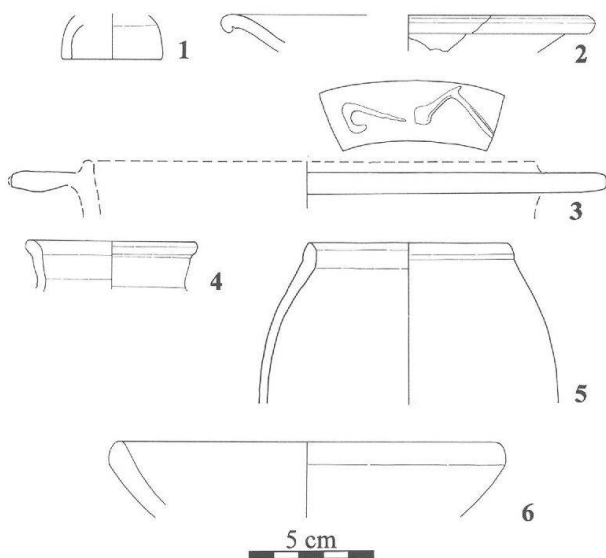


Abb. 13 Augst, Theatersanierung (Grabung 1992.55). Keramisches Fundmaterial aus dem Abbruchschutt des Zweiten (Arena-)Theaters (Auswahl). Kurzkatalog s. Abbildungsnachweis. M. 1:3.

dem 3. Jahrhundert deutlich zu, ihr relativer Anteil in unseren Theater-Aditus-Komplexen wurde jedoch nicht ermittelt. Unser Stück mit Glanzton-Überzug innen (Abb. 13,6) weist ins späte 2. Jahrhundert und ist jünger als alle Backplatten aus dem Graben⁸⁹.

Eine Rarität ist der Standring eines kelchförmigen Acetabulum Hermet 29 (Abb. 13,1)⁹⁰. Derartige Schälchen wurden mit denselben Randbildungen wie Drag. 35/36 und Drag. 42 gefertigt und gehören somit ins gleiche Formenspektrum, wie es aus unserer Grabenfüllung vorliegt (Abb. 3,19–31).

TS-Teller der Variante Niederbieber 2 oder Variante Ludowici T1⁹¹ (Abb. 13,2) sind ebenfalls relativ selten. Sie scheinen ab dem 2. Drittel des 2. Jahrhunderts aufzukommen⁹¹ und halten sich – in Augst – bis zum Bau des Dritten Theaters⁹².

Der TS-Becher Niederbieber 24a bzw. Ludowici Vd mit zylindrischem Hals (Abb. 13,4) ergibt einen noch präziseren *terminus post quem* für den Abbruch des Zweiten Theaters: Die Form kommt – allerdings in der Glanzton-Ausführung als «rätische Becher» (Nie-

89 Die Backplatten aus der Grabenverfüllung weisen noch keinen derartigen Überzug innen auf; sie sind entweder tongrundig (z.B. Abb. 8,12–16.18), haben einen Glimmerüberzug (z.B. Abb. 8,17; 9,1–5) oder sind in der Art pompejanisch-roter Platten gefertigt (Abb. 8,19). Vgl. Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 89f. Abb. 66 (im 2. Jh. ca. 2–4% Backplatten; im 3. Jh. über 10%) und Abb. 67 (Backplatten mit Glanztonüberzug: ab Phase 16).

90 F. Hermet, La Graufesenque (Paris 1934) Taf. 3,29a.29b.29c.

91 Günzenhausen, Grab 4b (späthadrianisch, u.a. mit Münzen des Domitian und Trajan): P. Fasold, Eine römische Grabgruppe auf dem Fuchsberg bei Günzenhausen, Gem. Eching, Ldkr. Freising, Berichte der Bayerischen Bodendenkmalpflege 28/29, 1987/88, 181ff. Abb. 8,4.

92 Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) Taf. 54,15/21 (Phase 15).

derbieber 57) – in den kurz belegten Gräbergruppen von Westendorf⁹³ und Faimingen⁹⁴ vor und macht ein Aufkommen im spätesten 2. Jahrhundert wahrscheinlich.

Zusammenfassend ergibt sich einmal mehr die Tatsache, dass Abbruch- und Bauhorizonte infolge der Materialumlagerungen und kurzfristigen Sedimentbildung zwar sehr viel Altmaterial, aber wenig Datierendes enthalten. Die Schuttsedimente, die Baukörper⁹⁵ und die geringe Keramik-Funddichte in den Sedimenten aus der Zeit des Abbruchs des Zweiten Theaters (Tab. 3: 371 Gramm Keramik pro m³ Schichtvolumen) sind charakteristisch für einen Umbauhorizont. Kaum ein Einzelstück erlaubt einen *terminus post quem* für den Abbruch des Zweiten (und den Bau des Dritten) Theaters. Mindestens eine Passscherbe mit dem Grabenkomplex zeigt, dass ältere Stücke beim Abbruch des Zweiten Theaters umgelagert worden sind (Tab. 1). Vage Indizien für das späte 2. Jahrhundert geben der späte Sigillatabecher (Abb. 13,4), die Backplatte mit Glanzton-Überzug (Abb. 13,6) und die Dominanz der Drag. 37-Reliefschüsseln (Tab. 9).

Bauhorizont des Dritten Theaters

Auch die Bauschichten zu den Mauern 1 und 2 und vor allem die Auffüllungen bis unter die Sandsteinpflasterung im Aditus des Dritten Theaters enthielten zwar ein ebenfalls spärliches (Tab. 3: 254 Gramm Keramik pro m³ Schichtvolumen), der Grabenfüllung typologisch aber sehr nahestehendes Fundensemble⁹⁶ mit nur wenigen jüngeren Einzelstücken aus der Bauzeit des Dritten Theaters. In der Statistik der – wenigen – Sigillataformen zeigt sich die Ähnlichkeit mit dem Formenspektrum aus dem Graben besonders deutlich (Tab. 4–6; 8; 9; 13).

Nur wenige Einzelstücke scheinen jünger zu sein und damit aus der Bauzeit des Dritten Theaters zu stammen. Ein Sonderfall ist ein Bodenfragment einer relativ frühen TS-Schüssel Drag. 37, das *im Mörtel von Mauer 2 eingemauert* war (Abb. 14). Anscheinend war es der Kalk, der den Sigillata-Überzug gänzlich aufgelöst hat. Leider war das Fragment mit verbürgter Fundlage bereits beim Einmauern ein Altstück aus etwa flavischer Zeit⁹⁷ und kann daher keinen brauchbaren Datierungshinweis für das Dritte Theater bieten.

Die Standringbildung an einer *orangeroten* Reliefschüssel Drag. 37 (Abb. 15,1) ist typisch für die Wende 2./3. Jahrhundert⁹⁸. Leider ist nichts vom zugehörigen Reliefdekor dieser Schüssel erhalten. Feine



Abb. 14 Augst, Theatersanierung (Grabung 1992.55). Bodenfragment einer TS-Schüssel Drag. 37, das im Mörtel von Mauer 2 des Dritten Theaters eingemauert war. Kurzkatalog s. Abbildungsnachweis. M. 1:3.

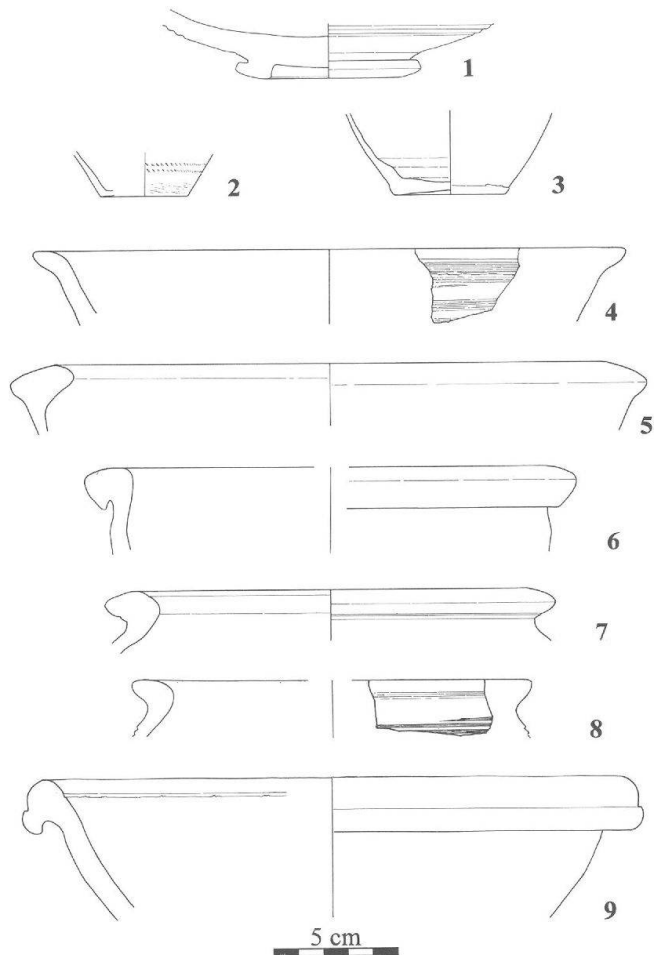


Abb. 15 Augst, Theatersanierung (Grabung 1992.55). Keramisches Fundmaterial aus Bauzeit des Dritten Theaters (Auswahl). Kurzkatalog s. Abbildungsnachweis. M. 1:3.

93 P. Fasold, Eine römische Brandgräbergruppe bei Westendorf, Ldkr. Augsburg. Bayerische Vorgeschichtsblätter 53, 1988, 99ff. Abb. 5,10.

94 P. Fasold, C.-M. Hüssen, Römische Grabfunde aus dem östlichen Gräberfeld von Faimingen – Phoebiana, Ldkr. Dillingen a.d. Donau. Bayerische Vorgeschichtsblätter 50, 1985, 287ff. Abb. 12,5; 14,11; 21,10.

95 I. Horisberger (wie Anm. 1) Abb. 20.

96 Mindestens eine Passscherbe mit dem Graben (Tab. 1).

97 Leider werden die Profile von Reliefsigillaten in den Publikationen viel zu selten abgebildet. Vgl. Hofheim 19; E. Ritterling, Das frühromische Lager bei Hofheim im Taunus. Annalen der Vereinigung für Nassauische Altertumskunde 40, 1912, Taf. 32,19; Pompeji (Sigillata-Kiste): F. Oswald, T. D. Pryce, An Introduction to the Study of Terra Sigillata (London 1920, Reprint London 1966) Taf. 11,6; Augst-Theater-Nordwestecke, Phase 11: Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) Taf. 37,11/39; das Schiffswrack von Cala Culip: J. Nieto Prieto, A. Martín Menéndez et al., Excavacions arqueològiques subaquàtiques a Cala Culip I. Centre d'Investigacions Arqueològiques de Girona, Sèrie Monogràfica 9 (Girona 1989) Abb. 136–138.

98 Z.B. Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) Taf. 62,16/71 (Phase 16); Ludowici FRD.

und grobe Becher, teils mit Glanztonüberzug, sind in ihrer Fragmentierung nicht näher einzuordnen (Abb. 15,2.3). Die Nigra-Teller in Glanztontechnik Drack 14 (Abb. 15,4) finden sich in der Stratigraphie bei der Augster Theater-Nordwestecke in den dortigen Phasen 13 bis 17⁹⁹, d.h. sie kommen in Augst ab dem 2. Viertel des 2. Jahrhunderts auf und halten sich relativ lange bis ins frühe 3. Jahrhundert. Die lokal gefertigten Schüsseln (Abb. 15,5.6) kommen ebendort in den Phasen 12 bis 16 vor, d.h. in der Zeit des Zweiten

und der Bauzeit des Dritten Theaters¹⁰⁰. Die Töpfe (Abb. 15,7.8) haben sogar erst in den dortigen Phasen 18 und 19 gewisse Entsprechungen¹⁰¹.

99 Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 73 Abb. 52 (die Vorkommen in Phase 22 können auch verschleppte Altstücke sein).

100 Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 80ff. Abb. 59.

101 Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 3) 86ff. Abb. 65.

Tabelle 12: Augst, Theatersanierung (Grabung 1992.55). Die für die Auswertung berücksichtigten Fundkomplexe und Konkordanz zu den Sedimentationseinheiten.

Bauhorizont Drittes Theater:	D00374, D00378, D01016, D01018, D01019, D01021, D01040, D01041, D01056, D01057, D01064, D01093, D01109, D01146, D01156
Abbruchschutt des Zweiten Theaters:	D00375, D00390, D01022, D01066, D01079
Deckschicht über Grabenfüllung:	D00376, D00393, D01025, D01068, D01080, D01094, D01096, D01101, D01110, D01115, D01127, D01128, D01136, D01143, D01145
Grabenfüllung, oberer Teil:	D00381, D00386, D00387, D00394, D01027, D01028, D01032, D01033, D01034, D01050, D01051, D01058, D01058, D01069, D01082, D01097, D01102, D01112, D01130, D01131, D01138, D01144, D01160
Grabenfüllung, unterer Teil:	D00396, D01031, D01035, D01059, D01059, D01073, D01084, D01086, D01087, D01088, D01098, D01103, D01118, D01120, D01122, D01132, D01133, D01163
Bauhorizont von Mauer 8 (unter MR 1):	D01049, D01054, D01072, D01076, D01077, D01116, D01121
Bauhorizont von Mauer 9 (unter MR 2):	D01078, D01161

Tabelle 13: Augst, Theatersanierung (Grabung 1992.55). Mengenstatistik der bestimm- baren Terra sigillata.

TS-Typen	Bauhorizont von MR 9	Bauhorizont von MR 8	Grabenfüllung, unten	Grabenfüllung, oben	Deckschicht über Graben	Abbruch Zweites Theater	Bau Drittes Theater
Hofheim 5	0	0	0	0	1	0	0
Hofheim 8	0	1	0	0	0	0	0
Hofheim 9	0	0	1	0	0	0	0
Drag. 24	0	0	2	1	2	0	0
Drag. 27	4	7	63	89	22	2	6
Drag. 42	1	7	20	28	20	0	1
Dr. 46/Niedb. 7	0	0	1	3	0	0	0
Drag. 33	0	8	45	39	21	1	0
Drag. 15/17	0	1	2	5	3	1	0
Drag. 15	0	0	2	2	0	0	0
Hofheim 1	0	0	0	2	0	0	0
Drag. 22/23	0	0	1	2	2	0	0
Drag. 18/31	4	21	190	149	83	3	8
Drag. 35/36	2	24	130	119	87	5	7
Curle 15/Dr. 46	0	0	4	1	4	1	0
Hofheim 12	0	0	1	2	1	0	0
Curle 11	1	2	8	2	1	1	3
Dr. 38/Niedb. 20	0	0	1	1	0	0	0
Niederbieber 16	0	0	3	2	2	0	0
Drag. 29	0	3	19	12	6	0	2
Drag. 30	0	1	7	4	2	0	0
Knorr 78	1	2	6	4	5	0	0
Déchelette 67	0	0	6	6	1	0	0
Drag. 37	12	33	235	273	143	8	13
Varia	0	1	1	0	1	1	0
TS total (bestimmbar)	25	111	748	746	407	23	40
TS total (Fragm. inkl. indet.)	30	161	1262	1176	602	30	56

Abbildungsnachweis

Bei den Abbildungen 3–12 bedeuten:

DS Deckschicht über Graben
GO Grabenfüllung, oberer Teil
GU Grabenfüllung, unterer Teil
GA Grabenfüllung allgemein

Abb. 1: Zeichnung Ines Horisberger.

Abb. 2: Zeichnungen Thomas Reiss.

1 Inv. 1992.55.D01077.3 (TS)
2 Inv. 1992.55.D01072.30 (TS)
3 Inv. 1992.55.D01072.97 (TS, Drag. 35/36?)
4 Inv. 1992.55.D01121.35a.b (grau, geglättet)
5 Inv. 1992.55.D01076.36 (grau, scheibengedreht, stark gemagert, aussen schwarz verkrustet)
6 Inv. 1992.55.D01077.38 (dunkelgrau, im Bruch braun, porös, handgemacht, Rand abgedreht)

Abb. 3: 1–31 Terra sigillata. – Zeichnungen Thomas Reiss.

1 Inv. 1992.55.D01128.18 (DS; Variante Drag. 31)
2 Inv. 1992.55.D01087.4 (GU)
3 Inv. 1992.55.D01028.9 (GO)
4 Inv. 1992.55.D01130.5 (GO)
5 Inv. 1992.55.D01102.20 (GO)

6 Inv. 1992.55.D01127.12/13/15a.b (DS)

7 Inv. 1992.55.D01069.6 (GO)

8 Inv. 1992.55.D01130.4 (GO)

9 Inv. 1992.55.D01058.3 (GO)

10 Inv. 1992.55.D01102.22 (GO)

11 Inv. 1992.55.D01059.10 (GU)

12 Inv. 1992.55.D01102.24 (GO)

13 Inv. 1992.55.D01082.29 (GO; mit Stempelrest)

14 Inv. 1992.55.D01031.3 (GU),

Inv. 1992.55.D01059.287/288 (GU),

Inv. 1992.55.D01085.134 (GA) und

Inv. 1992.55.D01127.91/92 (DS)

15 Inv. 1992.55.D01085.133 (GA)

16 Inv. 1992.55.D01127.90 (DS)

17 Inv. 1992.55.D01094.2 (DS; schlechter Überzug,

Imitation?)

18 Inv. 1992.55.D01096.45 (DS; schlechter Überzug,

Imitation?)

19 Inv. 1992.55.D00387.1a.b (GO)

20 Inv. 1992.55.D01028.26 (GO)

21 Inv. 1992.55.D01085.111 (GA; mit Barbotine)

- Abb. 4:
- 22 Inv. 1992.55.D01059.13 (GU)
 - 23 Inv. 1992.55.D01025.3 (DS) und
Inv. 1992.55.D01128.43/44 (DS)
 - 24 Inv. 1992.55.D01096.12 (DS)
 - 25 Inv. 1992.55.D01143.11 (DS)
 - 26 Inv. 1992.55.D01102.46 (GO)
 - 27 Inv. 1992.55.D01102.42 (GO)
 - 28 Inv. 1992.55.D01025.8 (DS)
 - 29 Inv. 1992.55.D01031.1 (GU)
 - 30 Inv. 1992.55.D01127.48 (DS)
 - 31 Inv. 1002.55.D01127.50 (DS)
- 1–20 Terra sigillata; 21–23 TS-Imitationen; 24–26 Glanztonbecher; 27–31 Glanztonbecher mit Griesbewurf. – Zeichnungen Thomas Reiss.
- 1 Inv. 1992.55.D01059.16 (GU)
 - 2 Inv. 1992.55.D00387.38a.b (GO; Drag. 36, gross und dickwandig), Inv. 1992.55.D01069.15 (GO), Inv. 1992.55.01127.38 (DS) und Inv. 1992.55.01080.12 (DS)
 - 3 Inv. 1992.55.D00376.1 (DS)
 - 4 Inv. 1992.55.D01084.36/37/38/40/50 (GU)
 - 5 Inv. 1992.55.D01069.22 (GO; späte Variante Drag. 15), Inv. 1992.55.D01102.81 (GO), Inv. 1992.55.D01059.38 (GU), Inv. 1992.55.D01073.44 (GU), Inv. 1992.55.D01084.32 (GU), Inv. 1992.55.D01103.259 (GU) und Inv. 1992.55.D01072.30 (GA)
 - 6 Inv. 1992.55.D00396.3 (GU; späte Variante Drag. 15)
 - 7 Inv. 1992.55.D01094.13 (DS)
 - 8 Inv. 1992.55.D00387.32 (GO)
 - 9 Inv. 1992.55.D01132.12 (GU)
 - 10 Inv. 1992.55.D01086.6 (GU)
 - 11 Inv. 1992.55.D01160.8 (GO)
 - 12 Inv. 1992.55.D01058.176 (GO; Niederbieber 16; normale, braunrote TS) und Inv. 1992.55.D01069.77 (GO)
 - 13 Inv. 1992.55.D01122.4 (GU; Niederbieber 16)
 - 14 Inv. 1992.55.D01073.169 (GU; Niederbieber 16; stumpforange TS), Inv. 1992.55.D01103.374 (GU), Inv. 1992.55.D01069.120 (GO) und Inv. 1992.55.D01143.36 (DS)
 - 15 Inv. 1992.55.D00376.7 (DS; stumpforange TS)
 - 16 Inv. 1992.55.D01130.20 (GO; ähnlich Oswald/Pryce [wie Anm. 97] 237f., Taf. 23,1; 29,12)
 - 17 Inv. 1992.55.D01080.16 (DS; Form?; mit Barbotine)
 - 18 Inv. 1992.55.D01102.82 (GO; Niederbieber 24 oder Déchelette 68)
 - 19 Inv. 1992.55.D01084.16 (GU; Niederbieber 24c bzw. Déchelette 68 bzw. Ludowici VM; mit Barbotine), Inv. 1992.55.D01102.101 (GO) und Inv. 1992.55.D01138.1 (GO)
 - 20 Inv. 1992.55.D01033.1 (GO; evtl. Unterteil von Abb. 4,17.19)
 - 21 Inv. 1992.55.D01103.373 (GU; TS-Imitation von Curle 15/23, Ton orange, guter Überzug, im Kern blassrot)
 - 22 Inv. 1992.55.D01143.39 (DS; TS-Imitation von Curle 15/23 bzw. Drag. 32, stumpfer blassroter Überzug mit Glimmer, im Kern beige)
 - 23 Inv. 1992.55.D01103.377 (GU; Nigra, innen poliert) und Inv. 1992.55.D01102.153 (GO)
 - 24 Inv. 1992.55.D01131.51 (GO; beige mit rotbraunem Überzug) und Inv. 1992.55.D01185.179 (GA)
 - 25 Inv. 1992.55.D01086.47 (GU; rotbraun)
 - 26 Inv. 1992.55.D01085.182a-d (GA; rotbraun; evtl. zu Abb. 4,25 gehörend)
 - 27 Inv. 1992.55.D01084.96a.b (GU; rotbraun mit schwarzem Überzug)
 - 28 Inv. 1992.55.D01131.52 (GO; blassrot mit graudunkelrot-schwarz geflecktem Überzug)
 - 29 Inv. 1992.55.D01032.4a.b (GO; weisslichbeige mit schwarzem Überzug)
 - 30 Inv. 1992.55.D01073.175 (GU; braunrot mit schwarzem Überzug)
 - 31 Inv. 1992.55.D01103.384 (GU; braun mit braungrauem Überzug).

- Abb. 5: Inv. s. Anm. 43–57. Fotos Ursi Schild.
- Abb. 6: Fotos Ursi Schild.
- 1 Inv. 1992.55.D01059.251 (GU)
 - 2 Inv. 1992.55.D01073.132 (GU)
 - 3 Inv. 1992.55.D01034.6 (GO)
 - 4 Inv. 1992.55.D01086.11 (GU)
 - 5 Inv. 1992.55.D01034.9 (GO)
 - 6 Inv. 1992.55.D01128.79 (DS)
 - 7 Inv. 1992.55.D01086.12 (GU)
 - 8 Inv. 1992.55.D01086.8 (GU)
 - 9 Inv. 1992.55.D01050.11 (GO)
 - 10 Inv. 1992.55.D01051.26 (GO)
 - 11 Inv. 1992.55.D01051.28 (GO)
 - 12 Inv. 1992.55.D01034.8 (GO)
 - 13 Inv. 1992.55.D01050.12 (GO)
 - 14 Inv. 1992.55.D01103.147 (GU)
 - 15 Inv. 1992.55.D00393.4 (DS)
 - 16 Inv. 1992.55.D01049.3 (GO)
 - 17 Inv. 1992.55.D01051.20 (GO)
 - 18 Inv. 1992.55.D01144.26 (GO)
 - 19 Inv. 1992.55.D01128.73 (DS)
 - 20 Inv. 1992.55.D00393.5 (DS)
 - 21 Inv. 1992.55.D01059.84 (GU)
 - 22 Inv. 1992.55.D01073.132 (GU)
 - 23 Inv. 1992.55.D01094.11 (DS)
 - 24 Inv. 1992.55.D01034.11 (GO)
 - 25 Inv. 1992.55.D01086.20 (GU)
- Abb. 7: Zeichnungen Thomas Reiss.
- 1 Inv. 1992.55.D01103.378 (GU; blassrot mit braunem Überzug)
 - 2 Inv. 1992.55.D01084.99 (GU; grau bis braun mit braunem bis schwarzem Überzug)
 - 3 Inv. 1992.55.D01103.379 (GU; beige mit schwarzem Überzug)
 - 4 Inv. 1992.55.D01051.55a–d (GO; braun mit dunkelbraunem, aussen schwarzem Überzug)
 - 5 Inv. 1992.55.D01080.36 (DS; beige mit dunkelgrauem Überzug)
 - 6 Inv. 1992.55.D01085.178 (GA; blassrot mit rötlichgrauem Überzug)
 - 7 Inv. 1992.55.D00381.56a.b (GO; beige mit schwarzem Überzug)
 - 8 Inv. 1992.55.D01103.380 (GU; blassrot mit dunkelgrauem Überzug)
 - 9 Inv. 1992.55.D01138.5 (GO; grau mit innen braunem und aussen schwarzem Überzug)
 - 10 Inv. 1992.55.D00386.8 (GO; blassrot mit schwarzem Überzug)
 - 11 Inv. 1992.55.D01130.35 (GO; braun mit dunkelgrauem Überzug)
 - 12 Inv. 1992.55.D00381.55A (GO; blassrot mit braunrotem Überzug)
 - 13 Inv. 1992.55.D01086.48 (GU; rötlichgrau mit innen braunem und aussen schwarzem Überzug)
 - 14 Inv. 1992.55.D00381.58 (GO; grau mit schwarzem Überzug; Barbotine abgeschliffen)
 - 15 Inv. 1992.55.D01102.156 (GO; blassrot mit rötlich-schwarzem Überzug)
 - 16 Inv. 1992.55.D01101.113 (DS; blassrot mit dunkelbraunem Überzug)
 - 17 Inv. 1992.55.D00381.55B (GO; blassrot mit rötlich-schwarzem Überzug)
 - 18 Inv. 1992.55.D01128.183a.b (DS; grau mit rötlich-schwarzem Überzug)
 - 19 Inv. 1992.55.D01059.305 (GU; beige mit dunkelbraunem Überzug)
 - 20 Inv. 1992.55.D01073.174 (GU; gelblichbeige mit grünlichbraunem Überzug)
 - 21 Inv. 1992.55.D01058.95 (GO; rotbraun mit braunem Überzug)
 - 22 Inv. 1992.55.D00386.9 (GO; braun mit braunschwarz geflecktem Überzug)
 - 23 Inv. 1992.55.D01128.186 (DS; blassrot mit schwarzem Überzug)
 - 24 Inv. 1992.55.D01088.13 (GU; blassrot mit braunschwarz geflecktem Überzug), Inv. 1992.55.D01102.157 (GO) und Inv. 1992.55.D01128.187 (DS)

